Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 20. Mai 1857. № 231.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 19. Mai. Unverändert still. Staatsschuldscheine 83⅓. Prämien-Anleihe 116¼. Schles. Bank-Verein 95. Commandit-Antheile 112¼. Köln-Minden 151. Alte Freiburger 122. Neue Freiburger 118. Oberschlesische Litt. A. 139½. Oberschlesische Litt. B. 130. Oberschlesische Litt. C. 129¼. Wilhelmsbahn 69¼. Rheinische Aktien 104. Darmstädter 107½. Dessauer Bank-Aktien 85¼. Oesterreichische Credit-Aktien 116. Oesterreichische National-Anleihe 82½. Wien 2 Monate 96¼. Ludwigshafen-Berbach 148½. Darmstädter Zettel-Bank 94½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¾.

Wien, 19. Mai. Credit-Aktien 236¼. Nordbahn 211¼. National-Anlehen 84¾. Staatseisenbahn-Aktien 216. London 10 Gulden 12 Kr.

Berlin, 19. Mai. Roggen ruhiger. Mai 43, Mai-Juni 43, Juni-Juli 43, Juli-August 43, Sept.-Oktober 43¼. — Spiritus besser bezahlt. Loco 27¼, Mai 27¼, Mai-Juni 27¼, Juni-Juli 27⅞, Juli-August 28⅛. — Rüböl anfangs niedriger, schließt höher. Mai 17 11/12, Sept.-Oktober 15 11/12.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Man meldet aus Kopenhagen, daß die dänische Regierung den Vorstellungen der deutschen Höfe entsprochen habe, und daß die holsteinischen Stände nächsten August einberufen werden sollen.

Berlin, 17. Mai. Die Instruktionen des berliner Kabinets für den Grafen Hatzfeld, welche gestern expedirt wurden, enthalten die einfache und unbedingte Annahme des von der neuenburger Konferenz proponirten Arrangements. Zugleich hat Preußen freiwillig auf die Entschädigung von 1 Mill. verzichtet.

Das Schluß-Protokoll wird wahrscheinlich nächsten Dinstag unterzeichnet werden.

Hr. von Manteuffel hat erst gestern die Rückantwort des dänischen Kabinets in Empfang genommen. (Nord.)

Paris, 17. Mai. Nachrichten aus Madrid melden, daß der spanisch-mexikanische Streit geschlichtet ist. Der mexikanische Bevollmächtigte, Lafragua, hat das betreffende Abkommen unterzeichnet.

Die Königin Isabella II. befindet sich in interessanten Umständen.

Turin, 17. Mai. Der Telegraphenkongreß wird morgen beginnen.

London, 18. Mai. Der Dampfer Amerika ist mit Nachrichten aus New-York, die bis zum 7. Mai reichen, in Liverpool eingetroffen. Kein Mitglied der Regierung der Vereinigten Staaten bedauert die Verwerfung des von Dallas mit Lord Clarendon abgeschlossenen Vertrages. Sollte es wirklich nicht zur Unterzeichnung des Vertrages kommen, so wird die amerikanische Regierung auf Ausführung des früher abgeschlossenen Clayton-Bulwer'schen Vertrages bestehen.

Madrid, 17. Mai. Narvaez hat in der Kongreß-Sitzung des 16. ein vom General Calonge gestelltes Amendement bekämpft, wodurch in die Antwort auf die Thronrede ein Tadel gegen die Vicalvaristen aufgenommen werden sollte. Der Konseils-Präsident erklärte, daß die entschiedene Absicht der Königin auf Versöhnung und Vergessen gerichtet und dies auch die Politik des Ministeriums sei. Das Calonge'sche Amendement wurde hierauf mit Einstimmigkeit verworfen. Die Regierung legte alsdann den Entwurf zu einem Preßgesetze vor, der 15,000 Duros Kaution und eine Jury, die aus Richtern erster Instanz bestehen soll, so wie die Unterzeichnung der Artikel verlangt.

Breslau, 19. Mai. [Zur Situation.] Der erste Akt des neuen dänischen Ministeriums, wenn man die Ausstoßung des Hrn. v. Scheele eine Neubildung nennen kann, war bekanntlich eine Antwort auf die Reklamation der deutschen Höfe. Indeß verlautet noch wenig über den Inhalt dieser Rückantwort, von welcher man nun hofft, daß sie Zugeständnisse enthalten werde.

Diese Hoffnung stützt sich zum Theil darauf, daß Unterhandlungen mit den Mitgliedern der holsteinschen Opposition angeknüpft worden sind und die Regierung um so mehr auf ein sachliches Entgegenkommen bedacht gewesen sein wird, als ihre augenblickliche Zusammensetzung so mangelhaft erscheint.

Die gestrige „Berl. Tid." schreibt Folgendes in Betreff des Ministeriums: „Wir haben, so lange die Krisis währte, uns nicht auf eine Diskussion einlassen wollen, die in mehrfacher Hinsicht und besonders bezüglich des Auslandes hätte schaden können. Das Ministerium hat sich nun rekonstruirt, ohne daß eine definitive Erledigung stattgefunden hat, indem sowohl der Minister des Auswärtigen, als der holsteinische Minister nur interimistisch ernannt sind. Die Unterhandlungen müssen also fortgesetzt werden mit Männern, welche die beiden Posten definitiv übernehmen können und die sich nicht blos hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit dazu eignen, sondern die auch mit der in- und auswärtigen Politik der übrigen Regierungen vollkommen einig sind. In einem Augenblick, wie der gegenwärtige, ist eine vollkommene Harmonie, vom Könige und den Ministern, bis zu den dirigirenden Departements-Chefs herab, nicht blos in Worten, sondern in der Wirklichkeit von der allergrößesten Wichtigkeit. Wenn es lange gewährt hat, bevor das Ministerium sich rekonstruirte, so hat das seinen Grund in vielen zusammentreffenden Schwierigkeiten, die zum Theil außerhalb der Besetzung der Ministerposten liegen und womit man natürlich zuvörderst im Reinen sein wollte. Daß der Konseilspräsident Hall einen Versuch machte, mit der holsteinischen Partei zu unterhandeln, finden wir ganz in der Ordnung, und die Weise, auf welche diese Unterhandlungen geleitet wurden, muß als die richtige anerkannt werden. Man mußte zu erfahren suchen, wie die Situation nach der Entlassung des Geheimraths v. Scheele war. Der Konseilspräsident ließ es daher nicht bei mündlichen Unterredungen bewenden, sondern verlangte schriftlich die Bedingungen, unter welchen man sich einigen konnte."

Indem die „B. T." die pinneberger Mittheilungen der „N. Pr. Z." (S. Nr. 219 d. Z.) über die gestellten Bedingungen für richtig anerkennt, findet sie darin die Erklärung, daß man keinen Holsteiner zur Uebernahme des Minister-Portefeuilles finden konnte.

Jene Bedingungen zeigten nämlich die Abneigung der holsteinschen Partei, auf die Idee des Gesammtstaats einzugehen.

Uebrigens ist heute ein totaler Mangel an politischen Neuigkeiten, und gedenken wir nur, daß unsere wiener Privat-Korrespondenz im Widerspruch zu den pariser und brüsseler Meldungen einer Wendung der französischen Politik, bezüglich der Unionsfrage in den Donaufürstenthümern behauptet, und in England hinsichtlich der Juden-Emancipation nunmehr die Regierung die Initiative ergriffen hat.

Preußen.

△ **Berlin,** 18. Mai. [Warnung vor dem Studium der Rechtswissenschaft.] Nachdem in den letztverflossenen acht Jahren eine große Anzahl von Stellen bei den Kreisgerichten und in der Staats-Anwaltschaft durch jüngere Beamte besetzt worden, ist es erklärlich, daß jetzt derartige Anstellungen in minderer Zahl vorkommen und daß bei vielen Gerichten, namentlich in größeren Orten, eine größere Anzahl von Gerichts-Assessoren wie bisher, auf Anstellung und diätarische Beschäftigung warten und bis zum Eintritt eines solchen Zeitpunkts unentgeltlich arbeiten. Die Zahl derselben soll notorisch auch in neuester Zeit noch im Zunehmen begriffen sein und hieraus in nicht ferner Zeit ein noch stärkeres Mißverhältniß der Bewerber und der zu besetzenden Stellen bevorstehen, zumal gleichzeitig auch die Zahl der in anderen Ressorts angestellten Gerichts-Assessoren gegen früher erheblich zurückbleibt. — Auch die Zahl der bei den Gerichten gegenwärtig beschäftigten Referendarien und Auskultatoren und der zur Zeit auf Universitäten befindlichen inländischen Studirenden der Rechtswissenschaft hört man als beträchtlich bezeichnen. Zieht man überdem in Erwägung, daß zur Bekleidung des Amtes als Richter, als Staatsanwalt, so wie als Rechtsanwalt das Bestehen der dritten juristischen Staatsprüfung erforderlich ist, so ergiebt sich von selbst, daß die noch auf den Gymnasien befindlichen jungen Leute, welche sich dem Rechtsstudium widmen wollen, nur nach längerer unentgeltlicher Beschäftigung zu einer Anstellung im Justizdienst Aussicht haben. Tritt dazu noch der Mangel an hinlänglichem Vermögen oder an dem entsprechenden Maße der Anlagen, so wird jene Verlängerung um so drückender empfunden, beziehungsweise kann das ohnedies schon entfernt liegende Ziel leicht gänzlich verfehlt werden.

Wie man vernimmt, ist unlängst die Anordnung getroffen, daß bei den Gymnasien die Schüler der oberen Klassen, beziehungsweise deren Eltern und Vormünder von jenen Verhältnissen in Kenntniß gesetzt und insbesondere diejenigen jungen Leute, welche sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmen wollen, hierzu aber weder die erforderlichen Anlagen noch die nöthigen Mittel besitzen, frühzeitig vor der weiteren Verfolgung einer unter den vorwaltenden Umständen so leicht Gefahr drohenden Laufbahn gewarnt werden.

Berlin, 18. Mai. Auf eine mit zahlreichen Unterschriften solinger, walder, remscheider und kronenberger Fabrikanten versehene Eingabe, betreffend die Ausdehnung des „Zeichenschutzes" für ganz Preußen und den Zollverein ist, wie man der „K. Ztg." schreibt, ein Bescheid des Herrn Handelsministers eingegangen, dahin lautend: „daß bei den nach Separatartikel 9 zu dem mit Oesterreich abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrage zu eröffnenden Verhandlungen auch in Erwägung genommen werden wird, ob gemeinschaftliche, das Gebiet der Zollvereinsstaaten und Oesterreich umfassende Maßregeln betreffs des Schutzes von Fabrikzeichen zu treffen sein möchten, und das Ergebniß dieser Verhandlungen abzuwarten sei." Der Separatartikel 9 hatte die hier in Rede stehenden Verhandlungen, die sich nicht allein auf den Zeichenschutz, sondern auch auf übereinstimmende Maßregeln in Betreff ausschließender, beide Staatsgebiete umfassender Benutzungsrechte auf Erfindungen, Entdeckungen, Verbesserungen und Muster, und auf die gegenseitige Zulassung von Versicherungs- und anderen Handels- und Verkehrs-Gesellschaften, erstrecken sollten, schon für das Jahr 1854 vorbehalten. — Dasselbe ist übrigens auch der Fall, mit den erst jetzt in Wien bevorstehenden Verhandlungen über weitere, dem Art. 3 jenes Vertrages entsprechende Verkehrs-Erleichterungen. Rücksichtlich derselben wird der „Weser-Ztg." aus Wien geschrieben: „Im Laufe der letzten Wochen haben Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin stattgefunden, welche vorwiegend handelspolitischer Natur waren, jedoch bis jetzt zu einem nach beiden Seiten hin befriedigenden Resultate nicht geführt zu haben scheinen. Sie bezogen sich auf die Vorschläge, welche der Zollkonferenz zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden sollen, die noch vor Ende dieses Monats in Wien zusammentreten soll. Bekanntlich basiren dieselben auf die Verabredungen, welche von den Zollvereinsstaaten in Berlin rücksichtlich der von Oesterreich gemachten, und die Herbeiführung fernerer Verkehrs-Erleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein bezweckenden Vorschläge getroffen worden sind, welche aber den diesseitigen Intentionen nicht ganz entsprochen haben. Namentlich hätte man es in Wien gern gesehen, wenn man davon Abstand genommen hätte, das Resultat der berliner Verabredungen als Basis der Instruktionen zu wählen, mit welcher die Zollvereinsbevollmächtigten in die wiener Konferenz eintreten werden. Hierzu ist aber vorläufig wenig Aussicht vorhanden, und dürften demnach auch die Hoffnungen auf eine den freien Verkehr fördernde Modifizirung des Transitverkehrs nicht sobald ihre Erfüllung schauen, als es im Interesse des Handelsverkehrs zu wünschen ist. Es wird dies übrigens das diesseitige (österr.) Gouvernement nicht abhalten, auch fernerhin seinen Einfluß zu Gunsten der Befreiung des Waarendurchzugs von allen Lasten, wie von den hohen Frachtsätzen und den Transitzöllen geltend zu machen, sondern auch nichts Positives zu unterlassen oder aufzuschieben, was ihn von materieller und formeller Seite zu fördern und zu erleichtern geeignet ist. (N. Z.)

Stettin, 18. Mai. Die Industrie-Ausstellung wurde heute Morgen halb 8 Uhr durch eine Rede des Herrn General-Landschaftsraths von Hagen-Premslaff eröffnet. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die zahlreich versammelten Aussteller lebhaft einstimmten. Darauf wurde die Eingangspforte dem Publikum geöffnet. An den Eingängen sollten Drehscheiben mit Personenzählern angebracht werden: leider sind dieselben nicht zur rechten Zeit fertig geworden. Der Katalog führt 286 Aussteller auf — so viel wir uns entsinnen, eine nicht unerheblich geringere Zahl, als bei der Ausstellung des Jahres 1852: namentlich die Handwerker der kleineren Städte scheinen sich diesmal wenig betheiligt zu haben. Dagegen ist die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände eine weit größere, und die Ausstellung giebt im Ganzen ein vollkommneres Bild wenigstens aller größeren Industriezweige. (Ostsee-Z.)

Oesterreich.

Prag, 17. Mai. Seit einer Reihe von Jahren sahen wir keine so bedeutende Anzahl von Wallfahrern am Festtage unseres Landespatrons, des heiligen Johann Nepomuk, hier versammelt, als dieses gestern der Fall war. Abgesehen von der günstigen Witterung, dürfte auch die neue Paßeinrichtung das größere Zuströmen des Landvolkes veranlaßt haben. Die Wallfahrt, welche außer ihrer religiösen Bedeutung, gewissermaßen für die slavischen Bewohner des nördlichen Theiles der Monarchie auch eine nationale hat, erfreut sich selbst aus Mähren und der ungarischen Slovakei einer großen Theilnahme. Im Gegensatze zu den letzten Jahren war es heuer den Wallfahrern wieder gestattet, auf unserer steineren Brücke, als dem Orte, wo der größte Theil der religiösen Feierlichkeiten vor sich geht, und auf dem Franzensquai, der sich in der Nähe der besagten Brücke befindet, unter freiem Himmel zu übernachten. (Dr. Z.)

Ofen, 16. Mai. Vormittags widmete sich Se. Majestät der Kaiser ausschließlich den Staatsgeschäften.

Zwei fürstlich serbische Abgesandte, dann der Pascha von Belgrad, als Abgesandter des Sultans, sind heute von Ihren Majestäten empfangen und zur Hoftafel beigezogen worden, sowie auch die Mehrzahl der Mitglieder der Deputation, welche aus der Woiwodina und dem Banate zur Huldigung hier eingetroffen ist. Die durchlauchtigste Erzherzogin Gisela erholt sich jetzt in erfreulicher Weise, auch die durchlauchtigste Erzherzogin Sophie befindet sich etwas besser.

Ofen, 17. Mai. Gestern Abend machten Ihre Majestäten einen kurzen Spaziergang im Schloßgarten und dessen nächster Umgebung. In den heutigen Vormittagsstunden widmete sich Se. Majestät der Kaiser nach dem Gottesdienst ausschließend Staatsgeschäften; heut ist Familien-Diner. (T. D. d. W. Z.)

Pesth, 16. Mai. Die „P.-D. Z." meldet: In dem Befinden der durchlauchtigsten Kinder Ihrer Majestäten ist bisher nur theilweise eine erfreuliche Besserung eingetreten, indem Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Gisela zwar bereits in der Erholung begriffen, — Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Erzherzogin Sophie aber noch immer leidend ist.

Den heutigen Vormittag geruhten Allerhöchstseine Majestät der Kaiser ausschließend den Staatsgeschäften zu widmen. Wie bekannt, sind mehrere Deputationen hierorts angelangt, um Ihre Majestäten theils im eigenen Namen, theils im Namen ihrer Entsender ihre Ehrfurcht zu bezeigen, und wurde denselben im Laufe des heutigen Tages das Glück zu Theil, von Ihren Majestäten empfangen zu werden.

Der gestern in Pesth eingetroffene Pascha von Belgrad hatte heute ebenfalls die Ehre, Ihren Majestäten persönlich seine Ehrfurcht bezeigen zu können. Wie wir vernehmen, ist derselbe im Auftrage seines hohen Herrn, des Beherrschers der Osmanen, Sultan Abdul-Medschid, hiehergekommen, um Se. Majestät den Kaiser im Namen des Sultans, als Grenznachbars, in dieser Landeshauptstadt zu begrüßen. Es hatten ferner auch zwei aus dem Fürstenthume Serbien im Namen ihres Fürsten für eben denselben Zweck hieher Abgesandte bei Ihren Majestäten Audienzen erhalten.

Um 4 Uhr war große Hoftafel, welcher nebst den Chefs der hierortigen höchsten Behörden und vielen einheimischen Honoratioren, auch der Pascha von Belgrad, die fürstlich serbischen Abgesandten und die Mehrzahl der Mitglieder der aus der Woiwodina und dem temeser Banate angelangten Huldigungs-Deputationen beigezogen wurden. — Während der Hoftafel spielte eine auf dem Schloßplatze aufgestellte Militärmusik-Kapelle.

▷ **Wien,** 17. Mai. [Zur Donaufürstenthümer-Frage. Aus Mittel- und Norditalien.] Während die pariser und brüsseler Blätter ebenso wie die beiden in Konstantinopel erscheinenden französischen Journale bezüglich der Donaufürstenthümer beinahe verstummt sind und weder von Triumphen der Unionspartei noch von den büreaukratischen Maßregeln der sultanlichen Statthalter in Jassy und Bukarest etwas zu berichten wissen, hört man hier wieder einmal die buntesten Gerüchte über dieses Thema. Ich will Sie keineswegs mit einer detaillirten Aufzählung derselben belästigen, eine kurze Andeutung ihres wesentlichsten und allem Anschein nach nicht ganz unglaubwürdigen Inhaltes dürfte jedoch vielleicht zur genaueren Charakterisirung des augenblicklichen Standes dieser wichtigen Angelegenheit beitragen. Diesen Gerüchten zufolge soll Frankreich nicht blos, wie bereits ein pariser Korrespondent der „Indepandance" verblümt andeutete, gesonnen sein, auf die Errichtung eines einheitlichen Rumänenstaates unter einem fremden Fürsten, einem ausländischen Prinzen, zu verzichten; es soll sich auch nach einer günstigen Gelegenheit umsehen, um mit gutem Anstande ganz, mit „Sack und Pack" zu den Vertheidigern des status quo überzutreten. Herr v. Talleyrand hat sich, wie man hier erzählt, in Jassy überzeugen müssen, daß er und seine Parteigenossen trotz der Bewegung, welche sich zu Gunsten der Union unter ihren Auspicien und zum Theil wohl auch durch sie künstlich angefacht, gezeigt hatte, auf eine gründlichere, alle Schichten der Bevölkerung beider Fürstenthümer durchdringende Elektrisirung zu politischem Leben nicht zu rechnen haben; er hat einsehen gelernt, heißt es, daß die von den nach dem Hospodariat lüsternen Großbojaren beeinflußten Divans sich nie zu Gunsten der Vereinigung erklären werden, und daß man der Moldau-Wallachei die Union gewaltsam, wider den Willen ihrer Einwohner, wie wider den Willen ihres Oberherrn und Souveräns aufdringen müßte. Diese Erfahrungen des französischen Kommissärs sollen das Tuilerienkabinet zu einer Umwandlung seiner bisherigen Taktik bewogen haben.

Die brüsseler Blätter bringen allerlei sehr abenteuerliche und geheimnißvolle Gerüchte über die Reise des Papstes und diverse großartige politische Projekte, welche sich an dieselbe knüpfen sollen; hier, wo man über die transalpinischen Vorgänge gewöhnlich sehr gut unterrichtet zu sein pflegt, weiß man von solchen Dingen gar nichts. Was z. B. die „Indepandance" über österreichische Truppenzusammenziehungen am Po zu berichten weiß, ist rein aus der Luft gegriffen. — Es sieht jetzt Gottlob! in unseren italienischen Kronlanden so ruhig und freundlich aus, wie seit lange nicht; Erzherzog Max hat die Herzen der Lombarden zu gewinnen verstanden. Wenn ihre Freundlichkeit auch vorläufig mehr dem intelligenten General-Gouverneur als dem Gouvernement gilt, so ist damit doch immerhin schon sehr viel gewonnen. — Sie werden aus verschiedenen Blättern ersehen haben, daß der in Mailand erscheinenden Wochenschrift „Il Crepusculo" verboten wurde, fernerhin politische Vorgänge zu besprechen; man erwähnte die verschiedensten Ursachen dieser Maßnahme des Ministeriums. Ihr Korrespon-

dent, der zufällig ein aufmerksamer Leser jener gediegenen — in Form und Inhalt den „Grenzboten" ähnelnden — Zeitschrift ist, hat hierüber seine eigenen Gedanken. Er bemerkte zu einer Zeit, da andere lombardische Blätter mit Buntdruck und mit Goldrand erschienen, im „Crepusculo" nicht ein Wort der Anerkennung der Regierungsmaßregeln, nicht ein Referat über die Reise und den mailänder Aufenthalt des erlauchten Herrscherpaares. Vielleicht hängt die offizielle Verweigerung des zu behandelnden Materiales der literarisch-kritischen Wochenschrift mit dieser ihrer sonderbaren Sprödigkeit zusammen.

Italien.

Pisa, 10. Mai. Seit den ersten Tagen des April hatte die Polizei in Erfahrung gebracht, daß im Hafen von Genua für bedeutende Preise zwei Schiffe gemiethet worden seien, welche zu geheimen Spekulationen an den Küsten Unter-Italiens verwendet werden sollten. Am 25. April waren diese Schiffe von Genua mit großen Kisten befrachtet abgegangen. Am 25. April erschien in der Nähe von Meloria ein Fahrzeug, das sofort von zwei politisch verdächtigen Livornesern besucht wurde; das Schiff landete jedoch nicht, sondern entfernte sich wieder in westlicher Richtung. Es wurde sodann ermittelt, daß in der Nacht vom 1. Mai zwischen Gombo und Migliarino viele Kisten gelandet und sodann zu Wagen nach Pisa geschafft worden waren. In der Nacht vom 9. Mai gelang es der pisaner Delegation, 5 von diesen Kisten und 98 Musketen aufzufinden. Die der Ausschiffung der Kisten verdächtigen Individuen sind verhaftet und die bezügliche Untersuchung ist eingeleitet. (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

[Aus Montenegro.] Die „Tr. Ztg." enthält eine Korrespondenz von der montenegrinischen Grenze vom 7. Mai, der wir Folgendes entnehmen: Mit dem gewöhnlichen Lloyddampfer ist der Fürst Danilo am Montag in Cattaro angekommen und gleich nach Montenegro abgereist, ohne sich in Cattaro aufzuhalten. Am Bazar hielt der Fürst an, äußerte den Wunsch, mit Krsto Maschanov zu sprechen und ließ sich von den Montenegrinern umringen. Der k. k. Kreisvorstand und der k. k. Festungskommandant waren zugegen. Krsto Maschanov trat nach der Sitte auf den Fürsten zu und küßte ihn. Der Fürst fragte: „Kanntest du den verstorbenen Vladika?" „Ja wohl!" antwortete dieser. „Erinnerst du dich, daß wir uns besprachen, um den Vladika zu beseitigen?" „Ich erinnere mich", erwiderte Krsto. „Es ist genug", sagte der Fürst und wollte fortgehen. Krsto entgegnete: „Es ist nicht genug, man soll wissen, wer mich wenigstens dazu hat verleiten wollen." Der Fürst sagte: „Frage deinen Vetter." „Nicht den Vetter", fuhr Krsto fort, „sondern dich (und dabei richtete er den Zeigefinger auf den Fürsten), denn du hast mich überreden wollen, du hast über den Vladika geschmäht und seine Handlungen getadelt." Krsto wollte die ganze Geschichte dem Fürsten ins Gesicht sagen, dieser aber ging schnell fort.

Man will wissen, daß Danilo bei dem letzten Zusammenkommen mit Krsto den Plan hatte, denselben am Bazar hinrichten zu lassen. Der k. k. Kreisvorstand war jedoch auch bei dieser Gelegenheit sehr vorsichtig, indem er den Krsto an seine Seite nahm und neben ihm stand, bis der Auftritt zu Ende war. Mirko wagte, obschon Danilo in Cattaro angekommen war, dennoch nicht, Cetinje zu verlassen; er läßt sich sammt der Residenz von ungefähr 100 bewaffneten Montenegrinern bewachen.

Vorgestern ist Fürst Danilo von Njeguich nach Cetinje abgereist. Er äußerte sich vor den Montenegrinern: „Ich kümmere mich nicht um Rußland, auch nicht um Oesterreich oder Frankreich, und eben so wenig um die Türkei, ich brauche von Keinem Etwas. Ich hatte keine Zeit, sonst hätte ich Alles, was mein Herz wünschte, zu Stande gebracht."

In Cetinje hielt der Fürst eine öffentliche Anrede, in der er sich äußerte: „Oesterreich, Frankreich und England haben mich um die Anschließung gebeten, wobei mir große Geldsummen zur Disposition gestellt wurden. Ich wollte das jedoch nicht annehmen und wünsche, daß die Montenegriner unabhängig von jeder Macht seien. Mit Rußland habe ich es schon abgemacht und werde es auch bald mit der Türkei. Bald wird ein russischer und noch ein anderer Abgesandter in Montenegro eintreffen, um die Grenzen zu bezeichnen oder mit den Türken auszumachen, daß unsere Grenzen bis nach Mostar und der Hälfte von Zetta vorgeschoben werden. Es verlautete, daß ich die türkische Oberherrlichkeit anerkannt, daß Montenegro nicht mehr selbstständig sei; das ist nicht wahr, ich habe Niemanden anerkannt und mit Niemandem etwas abgeschlossen."

Amerika.

New-York, 5. Mai. [Central-amerikan. Vertrag. — China. — Bürgerrecht der Neger. — Kansas als Sklavenstaat.] Die britische Regierung hat den amerikanischerseits amendirten Vertrag zur Regelung der central-amerikan. Verhältnisse nun auch nicht angenommen. Aus Washington wird in dieser Beziehung geschrieben, die englische Regierung habe erklärt, der Vertrag könne nicht in Wirksamkeit treten, so lange der zwischen England und Honduras, die Insel Ruatan betreffende, von Honduras nicht ratifizirt sei, und die zeitweilige Verwerfung werde nach der Ansicht des Präsidenten und Lord Napiers keine Störung in die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten bringen. Nach einem andern Berichterstatter sei die Verwerfung nichts als eine Vergeltung für die in der Rekrutirungs-Angelegenheit gemachten Schwierigkeiten anzusehen; der englische Gesandte befinde sich jetzt in einer peinlichen Lage, und die Beziehungen der beiden Staaten in Betreff der chinesischen und central-amerikanischen Frage würden durch diese Verwerfung etwas unklar werden. — Mr. Reed, der neu ernannte Bevollmächtigte für China, war am 1. von Philadelphia nach Washington abgereist, um sich seine letzten Verhaltungsbefehle zu holen, bevor er am Bord der Dampf-Fregatte „Minnesota", seine Sendung antritt. — Die Majorität des im Senate von Pennsylvanien betreffs der Dred Scott Affaire niedergesetzten Sonder-Ausschusses (das Obergericht der vereinigten Staaten hatte selbst freien Negern die Möglichkeit des amerikanischen Bürgerrechts bei Gelegenheit eines vom Neger Dred Scott erhobenen derartigen Anspruches abgesprochen) hat sich in einem langen Berichte dahin ausgesprochen, daß das Gutachten des obersten Gerichtshofes im greifbarsten Widerspruche mit der richterlichen und gesetzgebenden Geschichte der Union eben sowohl, wie mit den Satzungen ihrer Verfassung stehe, und daß es um so weniger maßgebend sein könne, als der Gerichtshof sich selber als nicht befugt zur Entscheidung dieser Frage erkannt habe. — Die „Pro-Slavery-Convention" in Kansas ist, um einen Delegaten für den Kongreß zu ernennen, für den 2. Juli anberaumt. Die „Freistaat-Männer" weigerten sich entschieden, ihre Namen auf die Censusliste zu setzen, und überlassen es den Gegnern, die Verfassung des Staats zu entwerfen.

Asien.

[Ankunft von britischen Verstärkungen.] Nach den neuesten bis zum 30. März d. J. reichenden Nachrichten aus Hongkong darf man annehmen, daß die vorläufig eingestellten kriegerischen Operationen der Engländer gegen Canton erst wieder aufgenommen werden, wenn hinreichende Verstärkungen an Schiffen und Mannschaften angekommen sind. Dieser Zeitpunkt scheint nicht mehr sehr fern. Der Dampfer „Zenobia" (4 Kanonen) landete am 24. März 425 Mann bei dem unweit Victoria auf Hongkong gelegenen Dorfe Dschektschu. Die Dampfschaluppe „Inflexible" (6 Kanonen) und das Kanonenboot „Starling" mit 2 schweren Geschützen trafen Tages darauf ein. Diese Vermehrung der britischen Streitkräfte hat auf Hongkong das sehr herabgedrückte Gefühl der Sicherheit etwas wieder gehoben, was um so nothwendiger war, als man bereits von einem nächtlichen Angriff der Chinesen auf die Schildwache vor dem Regierungsgebäude, sowie auf das Haus des neulich durch die große Feuersbrunst sehr beschädigten Herrn Duddel wissen wollte. Der Angriff war wenigstens versucht worden, aber in beiden Fällen mißlungen. (N. Pr. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 19. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen besuchte heute auf kurze Zeit die schlesische Industrie-Halle und geruhte die umfangreichen Räume derselben zu besichtigen, sowie von den Vorbereitungen zur Ausstellung selbst Kenntniß zu nehmen, wobei der anwesende Lieutenant a. D. Gläsener die Ehre hatte, Se. königl. Hoheit zu begleiten und die verschiedenen in der Ausführung begriffenen Arrangements zu erläutern. Später unternahm der Prinz einen Ausflug nach Trebnitz, von wo Hochderselbe noch heute Abend zurück erwartet wird. Morgen Abend wird Se. königl. Hoheit auf einige Tage nach Berlin abreisen.

§ **Breslau,** 19. Mai. Wie wir bereits im gestrigen Morgenblatte berichtet, ist es der angestrengten und umsichtigen Thätigkeit unserer Kriminalpolizei gelungen, die Urheber des am 15. d. M. hierselbst an dem Holzhändler Igel verübten Mordes zu entdecken, und innerhalb 10 Stunden ihre Verhaftung zu veranlassen. Es sind drei schon vielfach bestrafte Individuen, Namens Reichert, Leber und Gierth, welche gestern Nachmittag, nachdem sie zur Rekognition der Leiche sistirt worden waren, aus dem Polizeigefängnisse in das hiesige Centralgefängniß abgeliefert wurden. Wie wir anderweitig vernehmen, sollen Leber und Gierth auf einen Diebstahl ausgegangen sein, zu welchem Zwecke ersterer das Fuhrwerk des Holzh. Igel bestieg, worauf Gierth, da sich der Eigenthümer zur Wehr setzte, diesen anfiel. Reichert soll deshalb mit verhaftet sein, weil Gierth die Nacht vom Freitag zum Sonnabend bei ihm zugebracht habe. Die Haupthäter haben bereits ein theilweises Geständniß abgelegt.

Sicherem Vernehmen nach wird nächsten Sonnabend in dem Hofe der Central-Gefangenenanstalt eine Doppel-Hinrichtung stattfinden, und zwar an den wegen Ermordung des Jägers in Goschütz zur Todesstrafe verurtheilten Holz- und Wilddieben Flögel und Feige.

* Im Kutznerschen Lokale wurden gestern Abend die Konzerte des „akademischen Musikvereins" unter lebhafter Theilnahme des Publikums eröffnet. Wünschen wir, daß die Sänger sich ebenso zahlreich an den Aufführungen und Proben betheiligen, dann wird die Liedertafel auch in diesem Sommer ihre Aufgabe erfüllen, und den Studirenden wie deren Angehörigen eine Reihe genußreicher Abende bereiten.

= **Breslau,** 18. Mai. Die militärischen Uebungen im Bezirk des 5ten Armee-Corps anlangend, wird uns noch mitgetheilt, daß die im Reserve- und Landwehr-Verhältniß befindlichen Jäger (Klasse B) und Schützen in der Zeit vom 6. bis incl. 20. Juli d. J. in Görlitz üben werden.

= **Breslau,** 18. Mai. Wie wir vernehmen, ist von den Ständen des Kreises Neumarkt zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen desselben Kreises für das Jahr 1857/58 vom 1. Juli d. J. ab die Summe von 200 Thlr. bewilligt worden.

* **Breslau,** 19. Mai. [Berichtigung und Erfreuliches.] Es ist nicht das Haus 34a, sondern 32b der Gartenstraße, welches mit dem löblichen Beispiele der Sprengung der Straße vor der ganzen Front des Hauses vorangeht. Unsere einfachen Worte in der vorgestrigen Zeitung haben die erfreuliche Folge gehabt, daß auch von Seiten des großen, an der Ecke der Teich- und Gartenstraße liegenden, dem Maurermeister Hrn. Preisler gehörigen Hauses eine Nässung der Straße vorgenommen wird. Auch auf der Sonnenstraße, die bekanntlich ganz ungepflastert ist, haben sich, wie wir sicher erfahren haben, die Dienstmädchen des Hauses „Alexis" von freien Stücken vereinigt, allabendlich den vor dem Hause liegenden Theil der Straße tüchtig zu besprengen. Vielleicht finden diese Beispiele Nachahmung.

* **Breslau,** 18. Mai. [Der Gabelsberger Stenographen-Verein] hielt am 13. d. Mts. seine jährliche General-Versammlung. Aus den vorgelegten Berichten ergab sich Folgendes: Es sind im Laufe des Jahres 5 Mitglieder ausgeschieden, aber 8 beigetreten, so daß jetzt deren 43 vorhanden sind. 35 Versammlungen wurden gehalten und 2 Lehrkurse gegeben, ein dritter Kursus am 21. April mit 12 Lehrern der hiesigen Gymnasien und höheren Bürgerschule begonnen, der noch fortdauert. Es wurde fleißig korrespondirt; der Verein empfing 52 und schrieb 114 Briefe. Die in Schlesien zerstreuten auswärtigen Mitglieder waren durch Ertheilung von Unterricht in der Stenographie für die Verbreitung derselben ungemein thätig. Die Bibliothek ist um 18 Bände vermehrt worden und zählt jetzt 95 vollständige Werke. Die Einnahme belief sich auf etwa 45 Thlr., die Ausgabe auf ca. 44 Thlr., und es verbleibt mit Hinzurechnung der früheren Bestände ein baarer Kassenbestand von 31 Thlrn. 2 Sgr. 8 Pf. — Am 16. d. Mts. fand das sechste Stiftungsfest statt, welches von 43 Personen besucht war, und einen besonderen Glanz durch die Anwesenheit des vortragenden Rathes im sächsischen Ministerium des Innern und Vorstehers des königl. stenographischen Instituts, Regierungsrath Häpe, und der königl. sächsischen Landtags-Stenographen DD. Heyde und Zeibig, sämmtlich aus Dresden, erhielt. Dieselben waren auf die Einladung des Vereins hierher gekommen und nahmen Veranlassung, sich von der Rührigkeit, die hier herrscht, zu überzeugen. Obwohl der Verein mit der Ernennung von Ehrenmitgliedern grundsätzlich kargt und in 6 Jahren nur Einem die Ehrenmitgliedschaft verliehen hat, so bestimmte ihn diesmal das Verdienst, welches sich die Gäste um die Verbreitung der Stenographie erworben haben, zu dem Entschlusse, dieselben und den Vorsteher des münchener Central-Vereins, Gerber, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Das Fest war in jeder Hinsicht ein ausgezeichnetes. Toaste wurden nicht nur ausgebracht, sondern auch von einem gewandten Mitgliede stenographisch aufgezeichnet und präzis wieder gelesen. Als Kuriosum wurde ein Täfelchen von 3 Zoll Länge und 2 Zoll Breite gezeigt, auf welchem eine vollständige Police der schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von einem Mitgliede stenographisch aufgezeichnet war.

[Breslau, die am höchsten besteuerte Stadt.] Die „Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen", redigirt von C. Gräser, bringt in ihrem neuesten Hefte (Mai 1857) eine vergleichende Uebersicht über die Finanz- und Steuer-Verhältnisse mehrerer preußischen Kommunen, welcher die Kämmerei-Etats der letzten Jahre zu Grunde gelegt sind. Nach denselben betrug die Gesammt-Einnahme der Kommune Berlin 2,360,420 Thlr., Breslau 656,132 Thlr., Königsberg 568,996 Thlr. Von dieser Gesammtsumme bringt aus eigenem Vermögen auf Berlin 983,965 Thlr., Breslau 192,412 Thlr., Königsberg 308,631 Thlr. Dagegen wird an Steuern aufgebracht für Berlin 1,376,455 Thlr., Breslau 463,720 Thlr., Königsberg 260,365 Thlr. Von den Kommunalsteuern, deren Gesammtbetrag hier angegeben ist, treffen auf den Kopf der Bevölkerung, auf Grundlage der letzten Zählungen, in Berlin 3 Thlr 8 Sgr. 4 Pf., Breslau 3 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf., Königsberg 3 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. (Eine unverbürgte Sage berichtet von einigen Städten im Preußenlande, wo die Bürger nicht nur keine Kommunalsteuern zahlen, sondern noch obenein einen Theil der Staatssteuern ersetzt erhalten. Da aber sonder Zweifel die Bevölkerung anderer Städte in Masse dahin auswandern würde, wenn man sie kennte, so sind ihre Namen bis jetzt verborgen geblieben.)

P. C. Man schreibt uns unterm 15. d. Mts. aus Oppeln: „Es ist mit Gottes Hilfe gelungen, die Rinderpest innerhalb unseres Regierungsbezirkes überall auf den Herd des ersten Ausbruchs zu beschränken. Zu den früher gemeldeten sind auch im Kreise Beuthen zwei verdächtige Krankheitsfälle vorgekommen, und haben zu Sperrmaßregeln Veranlassung gegeben; es hat sich aber nicht mit Bestimmtheit konstatiren lassen, daß diese Fälle wirklich der Rinderpest angehört haben. — Jetzt dürfen wir hoffen, daß das Uebel an allen Orten glücklich getilgt sei. Nur das letztinfizirte Rustikalgehöft zu Ponischowitz, so wie das Vorwerk Wischnitz der Herrschaft Schwieben befinden sich noch unter Sperre, und werden bis zum 18. d. M. gesperrt bleiben. Die Hälfte des im Kreise Tost-Gleiwitz stationirten Militärkommandos ist bereits entlassen; die andere Hälfte wird in den nächsten Tagen abrücken. Dagegen wird die militärische Bewachung der Grenze nach Galizien (krakauer Gebiet und Oesterreichisch-Schlesien) noch fortgesetzt, weil im Auslande die Rinderpest noch nicht als erloschen anzusehen ist. — In den inländischen infizirten Orten sind im Ganzen 138 Rindviehhäupter das Opfer der Seuche geworden; von dieser Zahl ist allerdings nur der kleinste Theil an der Rinderpest selbst gefallen, die Mehrzahl dagegen aus gesundheitspolizeilicher Rücksicht getödtet worden."

Kunst-Ausstellung 1857.

(Fortsetzung.)

Geschichtliche Gemälde und verwandte Gegenstände.

Für die Historien-Malerei ist in dieser unserer Zeit — keine glückliche Periode; man kann noch weiter zurückgehen. Religiöse Gegenstände, als Gemälde, haben, seitdem daß sie nur selten zum Schmuck der Kirchen erforderlich, eben so selten die Talente der Künstler aufgerufen; selbst die katholische Kirche hat deren, wie es scheint, nicht bedurft, und es kommt nicht gar oft vor, daß ein Altarbild gefordert worden wäre. Die evangel. Gemeinden bedurften des Schmuckes der Kirchen noch weniger; und es war wohl ein glücklicher Gedanke, daß sich in Berlin ein Verein für religiöse Kunst in dieser Kirche bildete; — (Jahresbericht 1854) und es schien als ob dieser die Theilnahme in der religiösen Kunst lebhafter erwecket hätte. Die historische Kunst in anderer Beziehung war allerdings glücklicher, und wir haben durch sie ganz vorzügliche Sachen entstehen sehen. Nach der romantischen Richtung unserer Tage ging die sogenannte klassische Schule der Malerei fast ganz zu Grunde, und nur einzeln wagt sich ein Künstler an mythologische Gegenstände und an die der alten Geschichte, indem durch die materialistische Richtung der Gegenwart die klassische Philologie immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden ist, hat sich auch das Interesse an der dieser entsprechenden Kunst vermindert — in Bildern und Dichtung; sie hat sich noch in das Reich der Skulpturen gerettet. Neben der materialistischen hat sich die romantische Schule am besten erhalten, und auch diese ist von einer idealen Anschauung immer mehr zu einer materiellen Richtung übergegangen: der Gedanke hat vielfach der Technik weichen müssen — so in der historischen wie in der Genre-Malerei. Um über Werth und Richtung heutiger Kunst und die Bestrebungen der Künstler billig urtheilen zu können, war es nothwendig, auf den Stand der Verhältnisse unserer Zeit hinzudeuten; jeder Mensch, und so auch der Künstler, wird von dieser Gewalt mehr oder weniger beherrscht; niemand vermag sich solchen Einwirkungen ganz zu entziehen. Wie sicher und gewiß das ist, zeigt sich recht anschaulich an den Bildern religiösen Gegenstandes auch auf unserer Ausstellung. A. Bouterweck in den Nrn. 660, 61 und 62, ein uns schon lange bekannter Künstler, hat 3 große Gemälde, bestimmt von frommer Hand, eine Kirche in Oberschlesien zu zieren, aufgestellt. Früher einer andern, obwohl verwandten, doch mehr historischen Richtung zugewendet, erfreuten seine Bilder durch eine gedachte Komposition und eine schöne klare und harmonische Farbengebung. Die vor uns stehenden drei Bilder, Mater dolorosa, St. Joseph mit dem Jesuskinde und der heilige Thaddäus, sind wahrscheinlich ihm für die Kirche gemachte Aufgaben, da sie ihrer Form nach für Altäre bestimmt zu sein scheinen. Mithin ist ihre Bedeutung eine objektive, die dem Künstler seine Schranke angegeben hat. Künstlerisch beurtheilt, ist das auch bemerkbar und anzuführen, daß diese Bilder sich abstrakt in den Formen und Regeln einer gewissen Richtung gehalten haben, und zwar in einer sehr strengen. Sie gehören ferner einer bestimmten religiösen Anschauung an. Die Auffassung in dieser ist festgehalten, das Kolorit nicht glänzend, die Zeichnung — akademisch — korrekt, und der Charakter jeder einzelnen Figur durchdacht, und es ist anzunehmen, daß sie dem gegebenen Zwecke genügen werden.

Pietrowsky, Nr. 447, hat ein Ecce homo in brillantem Kolorit gegeben, wegen welcher schönen Farbengebung er in frühern Ausstellungen schon sehr gefallen hat; für einen Gegenstand wie diesen hat das Kolorit keine Bedeutung, sondern der Gedanke des erhabenen Schmerzes und der göttlichen Geduld, wie Guido Reni und Giorgioni sie auszudrücken und doch herrlich zu koloriren verstanden. Das Genre, wie es der Künstler früher uns vorgeführt, gehört gewiß viel besser zu seiner künstlerischen Berufung als religiöse Gegenstände. Eben so ist es heutigen Tages eine schwierige, ja undankbare Bestrebung, ein Madonnenbild zu geben. Ad. Wichmann hat sogar ein recht schönes, Nr. 644, gemalt, aber der Sinn der gläubigen Betrachtung ermangelt ihm doch. Ein besonderer Gegenstand ist auf dieser Ausstellung zweimal uns vor Augen gestellt. Beide Darstellungen haben malerische Vorzüge, es ermangelt aber beiden religiöse Auffassung. Es ist die tiefe, in die menschliche Seele eindringende Erzählung der Evangelisten Markus und Lukas — Ev. Marci XII. V. 41 44, und Lukas XXI. 2 u. f.: „Und es kam eine arme Wittwe und legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller, und Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle die eingelegt haben." Das ist die Demuth des Herzens, die sich hier ausspricht, die giebt was sie hat, und dankt Gott dafür. Hiervon sehen wir aber im Bilde von Franz Steffens nichts. Eine hervortretende Figur nicht ohne alle Ostentation, legt ihr Geldstück ein, als sagte sie: sehet her. Das Bild, abgesehen von dem verfehlten Gedanken, ist trefflich gemalt. Noch schlimmer stehet es mit dem Glauben in dem Gemälde von Schmitz. Im Vordergrunde hoffärtiges Leben, die Wittwe, zwar in Lumpen und mit einem Kinde im Arme — aber umgeben von vornehmer Welt; auch hier ist der Gedanke der Einfalt verfehlt. Der Künstler hat offenbaren Beruf für die Geschichtsmalerei, namentlich ist aber im Hintergrunde Behandlung, Zeichnung und Farbe auszuzeichnen. Für alle diese und verwandte Gegenstände muß der innere Glaube und eine evangelische Erkenntniß mitgebracht werden, ohne welche die Darstellung todt ist. Diese ist selten vorhanden, und unsere Zeit religiösen Darstellungen sehr entfremdet. Wie oft auch in früherer Zeit die Darstellungen von heiligen Bildern manches enthielten was der Kunst nicht zugehört, — Eines besitzt die Mehrzahl — die innere Ueberzeugung der Wahrheit, und das ist etwas Großes.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ball im Irrenhause.

(Fortsetzung.)

Schneller, als ich gedacht, kam der Abend heran, und ich begab mich, meiner Einladung folgend, wieder in das Irreninstitut. Diesmal wurde ich von dem alten Portier überaus freundlich nach einem großen Saale gewiesen, wo sich die Gesellschaft bereits versammelte. Ich wunderte mich, den eigentlichen Wirth des Hauses, meinen Freund, hier noch nicht anzutreffen; er wurde, wie man mir sagte, durch einige dringende und unvorhergesehene Berufsgeschäfte abgehalten. An seiner Stelle empfing mich ein junger Mann mit großer Höflichkeit, der mir einer der Assistenzärzte der Anstalt zu sein schien. Er machte mit vielem Anstande die Honneurs und bald befand ich mich mit ihm und noch einigen der anwesenden Gäste in ein unterhaltendes Gespräch ver-

□ **Aus Oberschlesien,** 15. Mai. Die Breslauer Zeitung hat über den Ausbruch, Verlauf und Stand der Rinderpest sowohl diesseits als in den angrenzenden k. k. österreichischen Landestheilen fortgesetzt genaue Nachrichten, unter anderen auch in ihren Nummern 157, 199, 203 und 211 detaillirte Mittheilungen gebracht. Im Anschluß an letztere wird uns aus authentischen Quellen Folgendes gemeldet.

Die Kreise Beuthen und Tost-Gleiwitz betreffend, so ist die in der Mittheilung vom 4. Mai d. J. gehegte Hoffnung erfüllt; die Rinderpest ist hoffentlich hier ausgetilgt; das im gleiwitzer Kreise stationirte Militär-Kommando ist erheblich vermindert. Ein Gleiches läßt sich erfreulicherweise auch vom Kreise Pleß vernehmen, denn seit dem 15ten April ist die Seuche weder in der Ortschaft Wohlau, noch an einem andern Orte wieder zum Vorschein gekommen; sie ist auf die zwei Höfe des Gärtners Lokawiec und der Wittwe Patuszka beschränkt geblieben; im ersteren hat die Tödtung des noch übrigen Rindviehes am 9. und im letzteren am 15. v. M. stattgefunden. Es konnte also nach Verlauf von 28 Tagen — der instruktionsmäßigen Dauer — das erstere Gehöft am 7. d. M., das letztere am 13. d. M., wie geschehen, außer Sperre gesetzt und gleichzeitig die Kommunikation zwischen Wohlau und anderen Ortschaften wieder freigegeben werden. — Im Uebrigen ist für die Fortdauer der noch nöthigen Vorsichtsmaßregeln bestens gesorgt. In die desinficirten Ställe zu Wohlau darf während der Dauer von noch 8 Wochen kein Hornvieh gebracht und eben so lange darf dort kein dergleichen Vieh zugebracht oder verkauft werden.

In Galizien sollen neue Ausbrüche der Rinderpest, wenigstens in der Entfernung bis zu sechs Meilen von der diesseitigen Grenze, nicht weiter vorgekommen sein. Diesseits dauert die militärische Ueberwachung des Grenzverkehrs ununterbrochen fort; dieselbe wird voraussichtlich erst dann aufhören, wenn die gänzliche Austilgung der Seuche in den jenseitigen Grenzbezirken mit Bestimmtheit konstatirt sein wird.

Aus authentischen Mittheilungen über Ausdehnung und Verlauf der Rinderpest im krakauischen Verwaltungs-Gebiete bis Ende April d. J. ziehen wir bei Anschluß an die Nachrichten in Nr. 199 der Breslauer Zeitung folgendes Ergebniß. Die Seuche ist — auf die schon früher genannten 5 Kreise beschränkt — überhaupt in 49 Ortschaften (deren Hornviehstand in 17,785 Stück bestand) ausgebrochen; es sind im Ganzen 64 Höfe verseucht; durch einzelne neue Fälle des Ausbruchs kam der Krankenbestand wieder höher — auf 170 Stück — zu stehen; davon sind bis Ende April d. J. 53 gefallen, 113 erschlagen, 2 genesen und 2 Stück als krank verblieben.

Seit dem Ausbruch der Seuche sind im genannten Verwaltungs-Gebiete in der Zeit bis Ende April c. überhaupt erkrankt 781, genesen 25, gefallen 443, erschlagen 311 und als Kranken-Bestand verblieben 2 Stück Hornvieh. — Die Seuche ist in der zweiten Hälfte des April nur noch in zwei Ortschaften ausgebrochen, dagegen ist sie in 28 Orten gänzlich erloschen, 19 Ortschaften unterlagen zu Ende April ohne einen Krankenbestand noch der verordneten sanitätspolizeilichen Beobachtung.

Aus k. k. österreichisch Schlesien erhalten wir so eben (15. Mai) die Nachricht von einem vereinzelten Ausbruch der Seuche. In der Ortschaft Ober-Ernsdorf, nahe der galizischen und der diesseitigen (Plesser) Grenze ist auf dem Gehöft des Häusler Wosnitza von dessen zwei Kühen eine an der Rinderpest gefallen; die andere wurde ohne Verzug der Keule unterworfen und nach den sofort in strengster Weise eingetretenen Sperr-Maßregeln wird hier eine Ausbreitung der Seuche nicht weiter befürchtet.

*** **Glogau,** 18. Mai. Am 12. d. M. starb hier eine Frau, die seit vielen Jahren mit Mann und Kindern sich zur freien christlichen Gemeinde gehalten hatte. Sie hatte bei Gericht ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche nicht erklärt, gehörte also noch rechtlich dieser Kirche an. Das hiesige katholische Pfarramt gab aber die schriftliche Erklärung, daß es die Beerdigung auf dem katholischen Kirchhofe nicht zugeben könne, da die Verstorbene seit Jahren sich nicht mehr am katholischen Kultus betheiligt habe. Der Vorstand der freien christl. Gemeinde bestellte nun für die Verstorbene ein Grab auf dem evangel. Kirchhofe, auf welchem sie seit der Zeit ihrer Entstehung alle ihre Todten beerdigt. Die Beerdigung sollte nun am 15. d. J. Morgens stattfinden; am 14. d. spät des Abends aber wurde dem Vorstande der freien christl. Gemeinde angezeigt, daß das evangel. Pfarramt die Beerdigung, da dieselbe gesetzlich der katholischen Kirche zufalle, auf ihrem Kirchhofe nicht gestattet. Es mußte die Vermittlung der Polizei in Anspruch genommen werden. Der katholische Pfarrvikar wiederholte auf dem Polizeiamte seine frühere Erklärung zu Protokoll, und in Folge dessen nahm die evangelische Kirche ihre Verweigerung zurück, und nun erst konnte der Leichenzug, nachdem er 1½ Stunde vor dem Sterbehause auf die Entscheidung des Konfliktes gewartet hatte, dem Weg zum evangel. Kirchhofe antreten. — Unsere Stadt besitzt nur einen Konzert- resp. Ballsaal, jetzt baut der Besitzer des Hotel du Nord einen solchen, der für ohngefähr 300 Personen Raum und Gallerien und Logen haben soll. Wir begrüßen diesen Bau freudigst, weil hierdurch eine Bedürfnißfrage für die Einwohner der Stadt wohl erledigt werden wird. — Der Hauptm. der hiesigen (5.) Pionnier-Abtheilung, Herr Hellmer, hat einen neuen Distanzmesser erfunden, mit welchem man eine jede Entfernung auf das Zuverläßigste ausmessen kann: hierorts sollen bereits Proben, besonders beim Schießen damit gemacht worden sein, die einen überraschenden Erfolg über die Bewährtheit der neuen Erfindung ergeben haben sollen. Wie wir hören, liegt dem hohen Kriegsministerium diese neue Erfindung zur Kenntnißnahme vor.

△ **Glaz,** 18. Mai. [Versetzungen. — Bähnisch †. — Bürger-Ressource.] Zwei uns lieb gewordene achtbare Männer verlassen Glaz. Der königliche Oberst und Kommandant v. Toll geht als Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments nach Glogau, und der königl. Kreisgerichts-Direktor Hertzberg in gleicher Eigenschaft nach Grünberg. Beiden Herren folgt die Achtung und Liebe ihrer Untergebenen nach, und wird ihr Andenken nicht sobald weichen. — Den 16. Mai wurde einer von den immer seltener werdenden Männern beerdigt, welche 1813 bis 1815 unsere Freiheit erringen halfen; es war der königl. Kreisger.-Gefangenen-Inspektor Bähnisch; — derselbe war beinah 50 Jahre im königlichen Dienste, und ein Muster von einem treuen Familienhaupte. Leicht werde ihm die Erde! — Heut hält die Bürger-Ressource, deren Mitgliederzahl fortwährend im Wachsen ist, ihr erstes Sommervergnügen ab, und zwar im Cafetier Müller'schen Garten, bestehend in Garten-Concert und dann folgendem Tanzvergnügen.

≏ **Guhrau,** 17. Mai. [Brandunglück.] In der Nacht vom 15. zum 16. d. ereignete sich in dem zum hiesigen Kreise gehörenden, hart an der posener Grenze gelegenen Dorfe Kraschen ein furchtbares Brandunglück. Gegen halb 12 Uhr in der gedachten Nacht brach nämlich daselbst auf einer Bauernwirthschaft Feuer aus. Die Beschaffenheit der ländlichen Wirthschaftsgebäude und die späte Nachtstunde verursachten, daß die Flammen schnell um sich griffen, so daß trotz der aus der Ortschaft selbst und dem nahen Hinzendorf angewandten Rettungsversuche, die Gebäude nicht zu erhalten gewesen und nur ein Theil des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gerettet werden konnte. Leider kamen bei diesem Brande zwei Menschen ums Leben; nämlich der Eigenthümer der Besitzung, ein Mann von etwa 50 Jahren, der sich erst vor Kurzem wieder verheirathet und dessen Magd, die aus dem brennenden Gebäude noch einige Habseligkeiten retten wollte, nachdem durch den Schullehrer des Ortes mit großer Gefahr bereits ihre Truhe gerettet worden. Kaum befand sich die Unglückliche innerhalb des Gebäudes, als das Gebälk über ihrem Kopfe zusammenstürzte. Ein dritter, der Knecht, kam mit einigen schweren Verletzungen und Brandwunden davon. Man hofft ihn am Leben zu erhalten. Die Entstehungsweise des Feuers ist noch nicht bekannt geworden.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen ꝛc.

Die Nr. 117 des „Pr. St.-Anz." bringt eine Circ.-V. vom 14. Mai d. J., wonach bei Vorprüfung von Entwürfen der Statuten in der Bildung begriffener gewerblicher Aktiengesellschaften nachstehende Grundsätze zur Geltung kommen sollen:

1) **Anleihen für die Zwecke der Gesellschaft zu kontrahiren, sei es durch Aufnahme von Darlehnen, oder durch Einziehung von Schuldverbindlichkeiten, deren Deckung nicht aus den Einnahmen des laufenden Geschäftsjahres erfolgen kann, steht lediglich den General-Versammlungen, nicht aber den Verwaltungsräthen oder anderen Organen und Beamten der Gesellschaft zu.**
2) **Die General-Versammlung kann über die Aufnahme von Anleihen nur dann giltig beschließen, wenn bei der Einladung ausdrücklich angegeben wurde, daß über diesen Gegenstand berathen werden solle.**
3) **Die Beschlüsse der General-Versammlungen über die Aufnahme von Anleihen bedürfen der Genehmigung des Handelsministers.**

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau,** 19. Mai. **In dem Jahresbericht der hiesigen Handelskammer wird zur allgemeinen Charakteristik der Entwickelungen des Jahres 1857 auf den Gebieten des Handels und der Industrie Folgendes bemerkt:** (Fortsetzung.)

Die Anzahl der schlesischen Rübenzucker-Fabriken hat sich im Jahre 1856 um eine vermehrt, so daß jetzt 39 Fabriken im Betriebe sind, welche in der Campagne 1855/56 ca. 2,400,000 Centner Rüben verarbeiteten. In der laufenden Campagne dürfte sich das Quantum der verabeiteten Rüben auf ungefähr 3,500,000 Centner heben. Die Fabrikation war für diejenigen Fabriken dankbar, welche damit in größerem Umfange Oekonomiebetrieb und namentlich Rübenkultur verbanden; dagegen wurde denjenigen Unternehmungen, welche auf die Verarbeitung gekaufter Rüben angewiesen sind, der Vortheil fast gänzlich durch die hohen Preise der Rüben entzogen. Man bezahlte 11—14 Sgr. pr. Centner. Im Allgemeinen litt dieser Industriezweig an den bedeutend gesteigerten Arbeitslöhnen und theueren Fabrikbedürfnissen, wie z. B. Knochen, Steinkohle, Rüböl ꝛc.; auch hatten einige Fabriken in Folge der Rübenfäule starke Verluste. Der Werth des Zuckers erhielt sich indeß auf einer dankbaren Höhe, da der sehr gestiegene indische Rohrzucker dem Rübenzucker im Umfange des Verbrauchs erheblich nachstand. Da Schlesien leider an der äußersten Grenze des freien Zuckermarktes liegt, ist es genöthigt, bei ungünstigen Frachtverhältnissen mit den westlichen Märkten zu konkurriren, weil eine Ausfuhr nach Rußland oder Oesterreich unmöglich ist, so lange den Rübenzucker-Fabriken keine Steuer-Vergütung bei der Ausfuhr gewährt wird. Sollte diese Vergünstigung einst ins Leben treten, so würde die Zucker-Industrie dieser Provinz ganz besonders dabei gewinnen.

Da gegenwärtig die Produktion im Zollverein einen solchen Umfang erreicht hat, daß sie im Stande ist, den Konsum desselben zu decken und die Campagne 1856/57 in Schlesien ein größeres Quantum erzeugen wird, als für den Bedarf der Provinz erforderlich ist: so dürfte der Absatz von Rohzucker an die stettiner und berliner Siedereien eine Ausgleichung herbeiführen.

Die Fluktuationen in den Preisen waren seit dem Herbst 1855 bedeutender als früher, da sich die Spekulationslust wiederholt diesem Artikel zugewendet hat. Rohzucker erstes Produkt variirte von 16¼—11½ Thlr, zweites Produkt 1—2 Thlr. niedriger, Raffinade 22½—19¼ Thlr., Melis 20½—17⅓ Thlr., gemischter Zucker 20—16¼ Thlr. Der Werth der Melasse wurde durch die gute Kartoffelernte und die demzufolge niedrigeren Spiritus-preise von 2½ Thlr. bis auf ½ Thlr. gedrückt. Syrup findet, ungeachtet er jetzt ziemlich reinschmeckend gewonnen wird, immer noch keinen Eingang beim Publikum, und der Verbrauch von Speise-Syrup zum Preise von 2—3¼ Thlr. pr. Ctr. ist nur ein sehr geringer.

Seit mehreren Jahren hatte sich Mangel an Cichorien-Wurzeln herausgestellt, welcher theilweise in dem vermehrten Absatz des Fabrikats, hauptsächlich aber in dem verminderten Anbau und in den nachtheiligen Witterungs-Verhältnissen der letzten Jahre seine Ursachen fand. Das Streben nach Hebung dieses Mangels veranlaßte die Fabrikanten, den Pflanzgärtnern noch vor der Aussaat für die im Herbst zu liefernden rohen Wurzeln kontraktlich abermals höhere Preise zu bewilligen. Dies hatte den erwünschten Erfolg, und da außerdem ein großer Theil des zum Anbau von Röthe bestimmten Bodens wegen Mangels an guten, gesunden Röthekeimen in diesem Jahr mit Cichorien bebaut wurde, so war ungeachtet der großen Trockenheit im Sommer der Ertrag der diesjährigen Ernte ein so reichlicher, daß die Fabriken ihren Bedarf mehr als genügend decken konnten. Ebenso hatten die ungewöhnlich hohen Preise, welche im vorigen Herbste von den Zuckerfabriken für die rohen Zuckerrüben gezahlt wurden, zu starkem Anbau veranlaßt, so daß das geringe Quantum, was die Cichorienfabriken von dieser Frucht zu ihrer Fabrikation bedürfen, mit Leichtigkeit aufgebracht werden konnte. Leider hatte man aber auch davon den ganzen Bedarf schon im Frühjahr zu ziemlich hohen Preisen verschlossen und war daher außer Stande, von den im Spätherbste erfolgten häufigen und billigen Anerbietungen noch Gebrauch zu machen.

Der Absatz des fertigen Fabrikats erhielt sich bei billigen Preisen dauernd auf gleicher Stufe wie im vorhergehenden Jahre; auch wurden wegen Mißwachses der Cichorien-Wurzeln in den Nachbarländern nicht unbedeutende Quantitäten fabrizirter Waare nach auswärts abgesetzt.

Auch nach rohen Wurzeln fand sich einige Nachfrage, und muß es sich später zeigen, ob die Vollendung der breslau-posener Eisenbahn durch den ermäßigten Frachtsatz für Cichorien einigen Einfluß auf den Absatz nach dem Großherzogthum Posen und darüber hinaus ausüben wird.

Was wir in Bezug auf unsere Krappkultur vor Jahren schon befürchteten, ist in diesem Frühjahr leider zur Wahrheit geworden: fast nur der aus Samen gezogene Krapp hat gut überwintert und reichliche Keime zur Fortpflanzung geliefert, während die frühere Art der Erzeugung den Produzenten in diesem Jahre aufs Deutlichste gezeigt hat, daß es hohe Zeit sei, an eine Regeneration des Gewächses zu denken. Die Sprößlinge zeigten sich nicht allein sehr selten, sondern lieferten auch zum Herbst keinen Ertrag, und diese Erfahrung dürfte mehr als alles Andere dazu beitragen, um die von uns und dem landwirthschaftlichen Centralverein schon seit Jahren unterstützten Bemühungen zur Hebung des Anbaues erfolgreich zu machen. Das Gewächs war in allen seinen Theilen hohl und zu sehr verholzt.

Die Ernten waren sehr klein, wozu auch der wiederum eingeschränkte Anbau beitrug, welcher sich dadurch erklärt, daß das Produkt bei den geringen Erträgen wenig lohnend wurde.

Wir können annehmen, daß das in diesem Jahre gewonnene Quantum an Sommer-Röthe nur die Hälfte, Herbst-Röthe kaum ⅓-Theil, Krapp kaum mehr als ⅛-Theil gegen sonstige Erträge, und überhaupt nicht mehr als 7000 Ctr. ausmachte, was natürlich sehr hohe Preise zur Folge hatte.

Man zahlte für Sommerröthe-Wurzeln 11—11⅛ Thlr., Sommerröthe gemahlen 13—13½ Thlr., Herbströthe-Wurzeln 12 Thlr., Herbströthe-Wurzeln gemahlen 14 Thlr., Krappwurzeln 13—13½ Thlr.

Der Preis für Krapp ist indeß viel zu hoch, um den französischen und holländischen Preisen gegenüber Konkurrenz in Garancine halten zu können, daher unsere Fabriken keine regelmäßige Thätigkeit entwickeln konnten. Von Samen, welcher im Monat Mai ins offene Feld gelegt wurde, hat sich fast allein der smyrnaer bewährt, weshalb auch der landwirthschaftliche Centralverein größere Quantitäten von dort kommen lassen wird. Im vorigen Jahre bezog derselbe etwa 16 Centner Samen aus Smyrna, welche an die Provinz abgegeben wurden. Der Same ging gut auf, und berechtigte überall, wo man ihm die nöthige Pflege widmete, zur Erwartung einer guten Ernte. (Forts. folgt.)

≏ **Tarnowitz,** 16. Mai. **Das von uns der tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb bei ihrem Entstehen gestellte Prognostikon verwirklicht sich immer mehr und gewährt die Ueberzeugung, daß dasselbe zur rechten Zeit, am rechten Platze, von den geeignetsten Persönlichkeiten und in rechter Weise in Angriff genommen worden. Es schreitet mit Riesenschritten der vollständigen Ausführung entgegen und läßt den besten Erfolg um so sicherer erwarten, als sowohl seitens des Verwaltungsraths, wie des Direktors Lange mit größter Umsicht und Aemsigkeit Alles geschieht, was dem Zwecke nur irgend förderlich und nutzbringend zu sein verspricht, und keine Spanne Zeit unbenutzt vorbeigeht, das eingezahlte Kapital baldmöglichst zinsbringend zu machen.**

Am 14. d. M. waren die Aktionäre zu einer General-Versammlung berufen. In derselben waren die ersteren sowohl den Personen wie den Stimmen nach ziemlich zahlreich vertreten, und wurde die Versammlung durch eine Ansprache des Präsidenten des Verwaltungsrathes, Herrn Direktor Klausa, eröffnet. Dem zunächst wurde der Verwaltungsbericht durch den Direktor Herrn Lange vorgetragen, dem wir Folgendes entnehmen.

Am 26. Juni 1855 bildete sich, durch einen von dem Güterdirektor Herrn Klausa erlassenen Aufruf, ein Verein thatkräftiger Industrieller zur Insslebenrufung des der Besprechung zu Grunde liegenden gemeinnützigen Unternehmens, zur Errichtung von vier Eisenhohöfen mit den dazu gehörigen Gebäulichkeiten. Die hiesige städtische Kommune kam, nachdem die Gesellschaft sich konstituirt, der Verwaltungsrath gewählt und das Statut am 19. März 1856 die landesherrliche Genehmigung erhalten hatte, durch sehr preiswürdige Ueberlassung eines passenden Terrains bereitwillig entgegen, das auch noch durch anderweiten Ankauf von Privaten bis zu einer Ausdehnung von vierzig Morgen 12 Quadratruthen für den in Berücksichtigung der Lage und des in seinem Inneren bergenden, uns nun schon reichlichen Nutzen gewährenden Baumaterials, als Lehm zu Backsteinen und Sand, billig zu nennenden Kaufbetrag von 18,559 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. vergrößert wurde.

Zu Beamten wurden gewählt:

1) **der königl. Hütten-Dirigent Herr Lange zum Direktor,**
2) **der königl. Sportel-Rendant Herr Knetschowsky zum Rendanten,**
3) **der Hüttenmeister Herr Forner von Winklerhütte zum Hüttenmeister und Materialien-Verwalter,**
4) **zum Kontroleur und Sekretär der Kaufm. Herr Heinr. Sedlaczek jr.**

Die schöne Witterung des vorigen Jahres begünstigte die Wirksamkeit des Direktorii, dessen überaus große Resultate ungetheilten Dank verdienen.

Es gelangte in der kurzen Zeit vom 1. Juli v. J. ab zur Ausführung:

1) **die Anlage einer den Raum von drei Morgen einnehmenden, mit zwei großen Banquets und zwei Schirmmauern von 120 Fuß Länge versehenen Ziegelei;**
2) **die eines 550 Fuß langen, zur Verbindung mit der oberschlesischen Zweigbahn dienenden Roßbahnstranges;**

---

wickelt. Ich bewunderte in der That den Scharfsinn meines neuen Bekannten, der außerdem keine geringe Bildung und die gediegendsten Kenntnisse entwickelte. Er war mit den neuesten Entdeckungen der Chemie und Physiologie ganz vertraut, und nie glaubte ich eine lichtvollere Auseinandersetzung dieser wissenschaftlichen Probleme gehört zu haben, was mich um so mehr in dem Wahn bestärkte, einen philosophisch gebildeten Mediziner vor mir zu sehen. Wie geistreich behandelte er seine von ihm aufgestellten, oft nur zu paradox klingenden Ideen, wie scharf und treffend war sein Urtheil, und mit welcher Begeisterung sprach er von seinen Studien! Seine Wangen rötheten sich, sein Auge glänzte, in einem ungewöhnlichen Feuer strahlend, und sein ganzes Gesicht gewann dann einen leidenschaftlichen Ausdruck. So konnte nur ein Mann reden, der von seinem Stoff ganz erfüllt, dem es einzig und allein um die Wahrheit zu thun war. Die Zuhörer verriethen auch einen hohen Grad von Aufmerksamkeit und folgten mit sichtbarer Spannung, wie ich selber, seinem genialen Vortrage, den ich allerdings am wenigsten in einer Ballgesellschaft zu vernehmen hoffte.

„Alle diese Fortschritte," sagte der junge Mann am Schlusse seiner Rede, „alle diese neuen Entdeckungen der Wissenschaft sind jedoch nur von vorübergehendem Werthe und nehmen nur eine untergeordnete Stelle ein gegen meine jüngste Erfindung auf dem Gebiete der Chemie. Es ist mir nämlich nach unendlicher Mühe gelungen, die atmosphärische Luft zu versteinern. Ich kann, unter uns gesagt, auch aus Kohlenstoff Diamanten machen. Ich habe sogar schon welche gemacht und ich könnte Ihnen die nöthigen Proben liefern. Leider fürchte ich, daß Sie mir nicht glauben werden, das ist das Schicksal aller Erfinder, man verachtet und verspottet sie."

Damit entfernte sich der junge Mann, um einige eintretende Damen zu begrüßen. Ich wußte wirklich nicht, was ich von ihm nach einer solchen Rede denken sollte, und hielt das Ganze lediglich für einen Scherz, für eine ironische Mystifikation. Ich äußerte diese Meinung vor einem der Herren, der, wie ich, seiner Auseinandersetzung beigewohnt hatte.

„Das kann doch nicht im Ernst die Meinung dieses jungen Gelehrten sein?"

„Doch," entgegnete mein Nachbar. „Er glaubt wirklich, daß er die Luft zu versteinern weiß."

„Mein Gott!" rief ich erschrocken aus. „Der Herr ist doch nicht etwa ein Bewohner dieser Anstalt?"

Der Gefragte ließ mich umsonst auf eine Antwort warten; er starrte mich mit einem eigenthümlichen Lächeln an, zuckte mit den Achseln und ließ mich voll Verwunderung stehen. Diese Unhöflichkeit setzte mich in ein noch größeres Erstaunen, aber schien mir wiederum erklärlich, da das Orchester so eben die Polonaise anstimmte und mein Nachbar wahrscheinlich irgend eine von ihm engagirte Dame suchte.

Das schöne Geschlecht war ebenfalls zahlreich vertreten; ich bemerkte darunter reizende Erscheinungen, einige junge Mädchen mit rosigen Wangen, feurigen Blicken und herrlichen Taillen. Allerdings gab es auch hier viele verblühte Schönheiten, nervöse Frauen, deren bleiche Gesichter, gelblicher Teint und erloschene Augen die Modekrankheit unseres Zeitalters errathen ließen. Ja die Zahl solcher Leidenden schien mir vorzuwiegen, obgleich ich auch unter diesen einige Damen zu bemerken hatte, welche sich durch eine gewisse Feinheit und den geistigen Adel ihrer Gesichtszüge auszeichneten. Besonders interessirte mich eine bleiche Schönheit mit blassen Wangen und dunkelschwarzem Haar, das glatt und glänzend sich an die hohe, vielen Verstand verrathende Stirn anschmiegte. Ein unendlicher Zauber umgab die ganze Gestalt, deren melancholisch sanftes Auge von brauner Farbe eine magnetische Anziehungskraft auf mich ausübte. Ich habe nie wieder in meinem späteren Leben einen ähnlich seelenvollen Blick gesehen; so stellte ich mir das Auge der heiligen Märtyrer im Momente ihrer Verzückung oder Verklärung vor; bald erschien mir dieser Blick wie die stille Klage der unerfüllten Sehnsucht, bald wie die demüthige Ergebung in einen höheren Willen; er schien nicht mehr der Erde, sondern nur noch dem Himmel anzugehören, ein heiliges Mysterium zu verhüllen. Wunderbar von diesem geheimnißvollen Blicke angegangen, näherte ich mich der Frau, die trotz ihres bleichen Aussehens mehr Reize für mich hatte, als all' die blühenden Mädchengestalten, denen ich bisher begegnet war. Endlich stand ich ganz in ihrer Nähe und wagte, sie zu der Polonaise zu engagiren, selbst auf die Gefahr hin, einen Korb zu bekommen, da ich ihr nicht vorgestellt war. Zu meiner Verwunderung nahm sie mein Anerbieten an und ich war schon eitel genug, dieses Glück meiner Kühnheit und von der Natur nicht ganz vernachlässigten Persönlichkeit zuzuschreiben.

Man kann sich denken, daß ich meinen ganzen Geist und all' die mir zu Gebote stehende Liebenswürdigkeit aufbot, um meine Tänzerin zu unterhalten. Sie hörte mir auch anscheinend mit der größten Aufmerksamkeit zu und ich schmeichelte mir, bereits einen bedeutenden Eindruck auf sie oder gar auf ihr Herz gemacht zu haben; aber so sehr ich mich auch bemühte, eine entsprechende Antwort auf meine Fragen zu erhalten, so mißlang mir jeder derartige Versuch. Nur mit Mühe und Noth entpreßte ich ihr ein trockenes „Nein" oder ein eben so trockenes „Ja"; im Uebrigen setzte sie meinen geistreichsten Reden ein eben so hartnäckiges als beleidigendes Stillschweigen entgegen. Ich konnte mir nicht denken, daß eine Frau mit solchen Augen keinen Geist besitzen sollte; deshalb stellte ich ihr Verstummen auf Rechnung einer kleinen weiblichen Rache, um mich für meine Zudringlichkeit zu strafen. Meine Eitelkeit erhielt dadurch einen neuen Sporn und ich setzte alle Schleusen meiner Beredtsamkeit in Bewegung, um ihr Stillschweigen zu brechen und endlich ihren feinen, geistreichen Lippen ein interessantes Wort oder ein zustimmendes Lächeln abzugewinnen. Vergebliche Mühe, alle meine Anstrengungen waren umsonst; ich verzweifelte zum erstenmale vielleicht in meinem Leben einer Dame gegenüber; ich fühlte mich vernichtet und vollkommen gedemüthigt. Mit mehr Ungeduld, als ich anfänglich mir vorgestellt hatte, erwartete ich das Ende der Polonaise, welche mir eine Ewigkeit zu dauern schien. Sobald der letzte Takt verhallt war, führte ich meine stumme Schöne oder schöne Stumme zu ihrem Platze zurück, noch einmal um Entschuldigung für meine Zudringlichkeit bittend; sie sah mich nur mit ihren wunderbaren Augen an, ohne mir eine Sylbe zu antworten. O, es war zum Verzweifeln! Auch hier schien es mir nur auf eine Mystifikation abgesehen. — Als ich mich umwendete, entdeckte ich endlich meinen Freund, den Direktor, der mir sogleich entgegenkam. (Schluß folgt.)

3) die einer Interimsschmiede;
4) die von sechs Arbeiterbuden;
5) bei der Hohofenanlage selbst die bis aus Achteck bereits aufgeführten Fundamente zu zwei Hohöfen, die Gießhütte, das Möllerhaus, die Fundamente zum Gichtthurm bis an den Sockel.
6) Ein vorläufiger Versuch, durch einen Schacht zur Erlangung der in Ermangelung natürlichen Zuflusses erforderlichen Betriebswässer. Diese werden nun nach den erlangten Aufschlüssen, da die Höhenzüge von Redensberg und Trockenberg gerade auf dem Defilee des Etablissements ein Becken bilden, in ansehnlicher Menge vorhanden sein, und wird in diesem Jahre ein Brunnen mit Hilfe zweier Dampfpumpen, welche später die Betriebswässer zu heben bestimmt sind, bis unter die Stollensohle abgeteuft werden. Auch steht ein Bassin von 1 Morgen 103 Q.-Ruthen Flächenraum und 11 Fuß Tiefe zur Aufnahme von Wasser-Reserve ausgeschachtet, und ein 246 Fuß langer, 11 Fuß hoher und 10½ Fuß breiter Kanal fertig da.
7) Das Beamtenhaus zur Unterbringung von vier Beamten und den erforderlichen Bureaus im Rohbau vollständig fertig, nebst eben so weit gediehenem, dazu gehörigen Stallgebäude.
8) Ein neun Stuben enthaltendes Arbeiterhaus und ein Stallgebäude für die Hüttengespanne.

Sämmtliche bis jetzt verausgabte Baukosten betragen incl. Vorschüsse 29,888 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.

Zum Projekteur der Maschinen ist der königl. Fabriken-Kommissarius Herr Hofmann gewählt, und sind nach seinem Vorschlage zwei große Gebläsemaschinen zu 180 Pferdekraft, die Windregulatoren, Gichtzugmaschinen und Dampfpumpe in der Ruffer'schen Maschinenbau-Anstalt zu Breslau bestellt.

Das lebende Inventar besteht gegenwärtig in neun Pferden.

Die Materialienbestände, von denen ein Theil bereits zu den Bauten verwendet worden, waren am Jahresschluß mit 23,647 Thlr. 18 Sgr. vertreten.

Betreffend die dem Etablissement erforderlichen Betriebsmaterialien, insbesondere die Eisenerze, so besitzt dasselbe, obschon ein eigener Besitz von Eisenerz führenden Grundstücken bei dem großen Verbrauch von Eisenerzen sehr zu wünschen wäre, solche doch noch nicht. Dagegen ist mit dem Herrn Prof. Dr. Kuh ein Vertrag über 180,000 Tonnen nakloer und mit anderen Verkäufern solche über ein Quantum von 18,000 Tonnen ebenfalls nakloer, 20,000 Tonnen trockenberger und 30,000 Tonnen tarnowitzer Eisenerze geschlossen worden. Auch hat die Gesellschaft das Recht acquirirt, auf einem hierorts belegenen, circa 3 Morgen großen Felde Eisenerze gegen einen geringen Grundzins fördern zu dürfen.

Die bereits vorhandenen Erze repräsentirten Ende April d. J. einen Werth, und zwar:

1)	37,460 Tonnen	auf dem Hüttenplatze	21,881	Thlr.	20 Sgr.	5 Pf.
2)	6,044 „	auf der eigenen Förderung liegend	2,009	„	6 „	9 „
3)	15,000 „	acquitirte aber noch nicht abgefahrene Erze	4,750	„	— „	— „
		Summa	28,640	Thlr.	27 Sgr.	2 Pf.

Von großer Wichtigkeit war die Beschaffung von Steinkohlen und in dieser Beziehung ist es gelungen, den Bedarf auf 25 Jahre hinaus in günstiger Weise zu decken, indem ein Abkommen geschlossen worden, nach welchem die Gesellschaft das Recht erlangt hat, gegen den mäßigen Grundzins von 2 Silbergroschen pro Tonne, den auf 61 Kure einer zu Ruda belegenen, gutes Produkt führenden Steinkohlengrube treffenden Kohlen-Antheil auszubeuten. Die Gewinnung der Kohle wird eine billige sein, da dieselbe durch eine Fördermaschine erfolgt und die Wasser durch den Stollen gelöst werden, auch das Flötz in der Nähe der oberschlesischen Zweigbahn entblößt ist.

Für diesen Theil der Beschaffung sind bisher 13,693 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. verausgabt.

Nicht minder begünstigt ist das Unternehmen durch die sich dargebotene Acquisition des dritten Haupt-Betriebs-Materials, des Kalksteines. Auf den in nächster und unmittelbarer Nähe des Etablissements befindlichen Rustikal-Feldern steht der Kalkstein in mächtigen Bänken an, und hat die Gesellschaft für den so sehr geringen Betrag von 610 Thlr. das Recht erworben, durch 15 Jahre gegen einen Grundzins von 15 Sgr. pro Klafter die Steine zu gewinnen.

Somit ist das im Entstehen begriffene Werk mit allem Material auf eine Reihe von Jahren gedeckt und das Gedeihen ihm gesichert.

Anlangend die Geld-Einnahme und Ausgabe, so folgt hier die Bilance derselben.

Es sind bis jetzt ausgeschrieben und eingezahlt worden	160,000	Thlr.
Dazu treten die Zinsen von dem zeitweise ausgeliehen gewesenen aber vollständig zurückgezahlten Kapital . .	199	„
Summa	160,199	Thlr.

Die Ausgaben betragen:

1)	Arealerwerbungskosten	19,484	Thlr.	18 Sgr.	10	Pf.
2)	Baukosten	29,888	„	15 „	4	„
3)	Für das lebende Inventar	1,123	„	11 „	6	„
4)	Werth der am Jahresschluß im Bestande verbliebenen Materialien	23,647	„	18 „	—	„
5)	Erwerbung und Betriebskosten der Steinkohlengrube	13,693	„	19 „	5	„
6)	Angelder auf Maschinen	9,600	„	— „	—	„
7)	Kosten der Konstituirung, worunter die Honorare für Anfertigung von Plänen zu der Werkanlage inbegriffen sind,	1,837	„	11 „	11	„
8)	Amtsbedürfnisse, wozu sämmtliche Verwaltungskosten und Gehälter gehören,	4,151	„	7 „	3	„
9)	Fixirte Löhne, Unterhaltung der Pferde, und Unterhaltung der zum diversen Gebrauch angeschafften Utensilien, auch Ablösungskosten der Mauth,	3,557	„	18 „	3	„
10)	Materialien-Anschaffungskosten im laufenden Jahre	35,903	„	6 „	6	„
11)	Reisekosten der Mitglieder des Verwaltungs-Raths	214	„	18 „	—	„
12)	Allgemeine Gerichtskosten und Grund-Entschädigung	55	„	16 „	—	„
13)	Für Materialien zu bestimmten Bauten angeschafft und fest verrechnete Arbeits-Löhne	5,000	„	15 „	1	„
14)	Baarer Geld-Bestand	12,041	„	3 „	11	„
	Summa	160,199	Thlr.	— Sgr.	—	Pf.

Kontraktlich sollen sämmtliche Maschinen-Theile nebst Gebläse, so weit sie zu zwei Hochöfen erforderlich, am 31. Dezember d. J. betriebsfähig abgeliefert werden, und läßt sich erwarten, daß im 1. Quartal des künftigen Jahres, die ersten beiden Hohöfen werden angeblasen werden können.

Nach Ablesung des Verwaltungsberichts wurde zur Ergänzungswahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes geschritten und traf die Wahl den Oberamtmann Herrn Schnabel aus Repetko. Es wurden ferner die Rechnungs-Revisoren in den Personen des

Herrn Hütten-Direktor Naglo zu Laurahütte,
Herrn Kaufmann J. P. Sedlaczek und
Herrn Bergamts-Revisor Rhenisch

erwählt. — Hierauf gab die Versammlung ihre vollste Zufriedenheit zu erkennen und legte ihren Dank dem Verwaltungsrath und dem Direktor durch ein Applaudissement an den Tag.

Ein gemeinsames Mittagbrodt vereinte Aktionaire, Verwaltungsrath und Direktor zu einem heitern Ganzen, in welchem durch Toaste noch vielfache Anerkennung ausgesprochen wurde.

⊙ Die Rübenzucker-Fabrikation nimmt in Preußen einen immer größeren Aufschwung. Die Folge hiervon ist, daß die Einnahmen aus den Zuckerzöllen geringer werden. Obschon die Rübenzuckersteuer im letzten Jahre gegen das Vorjahr von 3,934,931 Thlr. auf 4,684,235 Thlr., also um 749,304 Thlr. gestiegen war, ging dagegen der Rohzuckerzoll in derselben Zeit von 4,540,360 Thlr. auf 3,488,555 Thlr., also um 1,051,805 Thlr. zurück. Der Syrupzoll ergab ebenfalls einen Ausfall von 84,628 Thlr. Die Mehr-Einnahme vom Zoll des Rübenzuckers abgerechnet, hat der Zuckerzoll überhaupt eine Minder-Einnahme von 387,129 Thlr. ergeben. Diese ist hervorgerufen durch den Schutz für die Fabrikation des Rübenzuckers, welche, besonders da sie durch ihre fortlaufende Vervollkommnung eine immer größere Steuerkraft entwickelt, zum Ersatz des Ausfalls am Zoll herangezogen werden dürfte.

London, 16. Mai. Bankausweis. Noten in Umlauf: 19,341,590 £ (Abnahme: 434,640 £); Metallvorrath: 9,808,127 £ (Zuwachs: 249,300 £).

Berlin, 16. Mai. [Eisen, Kohlen und Metalle.] (Bericht von J. Mamroth.) Der Markt war im Laufe dieser Woche für Metalle ohne wesentliche Aenderung in dem Preisstand der Hauptartikel, und ohne daß Umsätze größere Ausdehnung erlangten.

Roheisen. Schottisches ab Lager 66¼ und 66 Sgr. Englische Brände 63 Sgr. bez.; schwimmende Ladungen und auf Lieferung à 65 und 64 Sgr. Oberschlesisches Holzkohlen-, Koaks-, schwedisches und niederschlesisches Roheisen ohne Handel. Schienen gefragter. Umsätze fanden zu £ 6. 7. 6. ab England pr. See-Connoissement statt; loco 2¼ Thlr. versteuert, und frei ab Stettin 70 Sgr. unversteuert bezahlt.

Stabeisen blieb in ungeschwächtem Konsumbegehr. Grundpreis (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) für schles. gew. 5⅝ Thlr., geschmiedetes 6¼ Thlr., engl. 5⅝ Thlr. und Staff. 5⅝ Thlr. pr. Ctr. verst. bez.

Blei 7⅝ Thlr. Zink 9⅞ Thlr.

Kupfer. Die engl. Notirungen bringen eine, wenn auch unbedeutende Besserung der Preise. Von russischem Kupfer ist im Allgemeinen viel weniger gekauft als in früheren Jahren. Dieser Umstand wirkt günstiger auf den Markt und veranlaßt bei einiger Frage und bei den geringen Vorräthen am Platze höhere Forderungen seitens der Inhaber. Paschkoff alte Marken in Posten 45¼—46 Thlr. Cassa bez., im Detail 49 Thlr., Atvidaberg 44 Thlr. pr. Ctr. versteuert.

Bancazinn 52½ Thlr. Cassa, bei Kleinigkeiten 55—56 Thlr. pr. Ctr. bez.

Kohlen. Unter dem Drucke gänzlicher Leblosigkeit, sehr beträchtlicher Zufuhren und der Abneigung gegen Spekulationskäufe konnten die Preise für engl. Kohlen auch im Laufe dieser Woche keinen Aufschwung erfahren, und geringe Umsätze fanden zu nachstehenden Notirungen statt: Stückkohle 22½ Thaler, dopp. gesiebte Nußkohle 21½ u. 21 Thlr. pr. Last. Coaks auf Lieferung 21 Thlr. offerirt, loco 21½ Thlr. bez. Oberschlesische Kohlen durch den regelmäßigen Konsumtionsbedarf in loco zu unveränderten Preisen gehandelt.

Glasgow, 12. Mai. [Von Herren Robinows und Marjoribanks.] Gute Brände: f. a. B. Glasgow, Storeck, Warrants Nr. 2 74 s 9 d a 75 s, dito in Makers Händen Nr. 1 76 s 3 d, Nr. 3 72 s 6 d; Transport bis Grangemouth 4 s, do. bis Bo'neß 3 s 6 d; Gartsherrie, f. a. B. Glasgow Nr. 1 81 a 81 s 6 d, Nr. 3 73 s 6 d; Forth-Eisen f. a. B. Alloa Nr. 1 79 s, Nr. 3 72 s 6 d per contant, oder ca. 1 s 6 d per Ton höher mit 3 Monat Empfangzeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 9 Pfd. per Ton f. a. B. Glasgow.

Unsere Notirungen verstehen sich excl. Provision.

Während der vergangenen Woche herrschte an unserem Roheisen-Markte wenig Thätigkeit, und, da mehrere fällig werdende Partien m/n Warrants in den Händen schwacher Spekulanten zum Verkauf gedrängt wurden, wich der Preis bis auf 75 s per Ton, wozu gestern ein paar Verkäufe gegen sofortige Baarzahlung stattfanden. — Eisen zur Verschiffung bleibt begehrt und behauptet sich daher besser im Werthe. — Heute war unser Markt flau und schließt wie vorstehend notirt. — Die Verschiffungen betragen in der letzten Woche 13,623 T. gegen 11,947 T., und die Gesammtverschiffungen bis 9. d. 198,834 T. gegen 190,417 T. während desselben Zeitraums im vor. Jahre.

---

† **Breslau**, 19 Mai. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft war die Börse heute in fester Haltung und einige Aktien wurden etwas besser bezahlt, namentlich Oderberger. Für Aktien blieb die Stimmung bis zum Schlusse günstig. Von Kreditpapieren waren österreichische auf fixe Lieferung billiger als per Cassa zu haben. Schles. Bank fest. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 107¾ Br., Luxemburger 88 Br., Dessauer 85½ Br., Geraer — —, Leipziger 85 Br., Meininger 91 Br., österr. Credit-B.-A. 116¼ Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer 82 Br., Commandit-Antheile 111½ Gld., Posener 100½ Br., Jassyer 105¼ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 100¼ Br., Nahebahn 86¼ Br., schlesischer Bankverein 95¼ bezahlt, Berliner Handels-Gesellschaft 98¼ Br., Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau**, 19. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen loco 39 Thlr. Gld., Mai 39 Thlr. Gld., Mai-Juni 39—39¼ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 39 Thlr. bezahlt, Juli-August 39 Thlr. bezahlt, August 39 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 39 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 39 Thlr. Br. Rüböl loco 17¾ Thlr. Br., pr. Mai 17¾ Thlr. Br. und 17½ Thlr. Gld, Sept.-Oktbr. 14½ Thlr. bezahlt. Kartoffel-Spiritus Mai 11¼—11½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 11⅝—11½ Thlr. bezahlt, Juli-August 11¾ Thlr. bezahlt und Gld.

≅ [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war ziemlich gut befahren; die Preise behaupteten sich zwar auf dem gestrigen Standpunkte, doch mußten mittle Qualitäten von Weizen und Gerste mitunter etwas billiger erlassen werden, da eine mattere Stimmung für diese Getreidearten nicht zu verkennen war, während für Roggen eine lebhafte Kauflust und Hafer wie Erbsen mehrseitig gefragt waren.

Weißer Weizen	84—88—92—95	Sgr.
Gelber Weizen	82—86—90—93	„
Brenner-Weizen	55—60—65—70	„
Roggen	46—48—50—52	„
Gerste	42—44—46—48	„
Hafer	25—26—27—28	„
Erbsen	42—44—46—48	„

nach Qualität und Gewicht.

Oelsaaten ohne Angebot; für neue Frucht auf Lieferung nach der Ernte war Begehr und nach Verschiedenheit des Lieferungs-Termins 95—100 Sgr. zu erreichen.

Rüböl matter und niedriger; loco und Mai 17¾ Thlr. bezahlt und Br., 17⅝ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14½ Thlr. bezahlt.

Spiritus fester, loco 11⅛ Thlr. en détail bezahlt.

Für weiße Kleesaaten war heute einige Frage zur Spekulation und die Preise zur Notiz erreichbar, während rothe Saat ganz unbeachtet blieb und die Notirung nur nominell ist.

Rothe Saat	16½—17½—18½ Thlr.
Weiße Saat	12—14—16 Thlr.
Thymothee	8⅓—8⅔—9—9¼ Thlr.

nach Qualität.

An der Börse war es mit Roggen matter bei einigem Umsatz; Spiritus fester und Mehreres gehandelt. Roagen pr. Mai und Mai-Juni 39—39⅛ bis 39¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 39—39½ Thlr. bezahlt, Juli-August 39 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 39 Thlr. Br. — Spiritus loco 10¾ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 11⅛—11¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 11⅛ Thlr. bezahlt, Juli-August 11½—11¾ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau**, 19. Mai. [Zink.] Gestern sind 1000 Ctr. loco Eisenbahn zu 9 Thlr. 7 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 19. Mai. Oberpegel: 15 F. 4 Z. Unterpegel: 3 F. 3 Z.

---

† **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Landeshut. Weißer Weizen 83—97 Sgr., gelber 72—87 Sgr., Roggen 46—52 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 24—26 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 70—90 Sgr., gelber 60—85 Sgr., Roggen 40—48 Sgr., Gerste 36—44 Sgr., Hafer 22—26 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

⊙ **Breslau**, 19. Mai. Bis Monat April einschließlich lieferten die Betriebsergebnisse der schlesischen Bahnen amtlichen Feststellungen nach folgendes Resultat:

		pro April	bis ult. April	mehr oder weniger als ult. April 1856	
Die k. Niederschl.-Märk.	Thlr.	301,672	1,181,262	242,415	
Die k. Oberschlesische . .	„	230,064	826,529	6,850	
Die Bresl.-Posen-Glogauer	„	59,791	169,908	—	
Wilhelmsb. incl. Zweigbahnen	„	28,276	118,117	—	92,121
Niederschlesische Zweigbahn	„	10,470	41,798	6,112	
Bresl.-Schweidn.-Freiburger (incl. Zweigbahnen)	„	51,308	195,695	43,500	
Neisse-Brieger	„	9,767	37,050	9,799	

Die Gesammteinnahme von 24 preußischen Bahnen betrug pro Monat April 2,777,304, 1857 bis Ende April 9,892,519 Thlr., d. h. 1,411,852 Thlr. mehr als bis Ende April 1856. Einnahmeausfälle zeigten gegen 1856 nur Münster-Hammer, Wilhelms-, Berlin-Anhaltische, Düsseldorf-Elberfelder und Köln-Aachen-Herbesthaler Eisenbahn.

Inserate.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 10. bis 16. Mai d. J. wurden befördert 1354 Personen und eingenommen 2501 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 1663 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., daher d. J. mehr 837 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. [3805]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die „Berl. Börsenzeitung" Nr. 243 vom 15. Mai bringt unter der Firma „Eingesandt" ein Inserat gegen obige Bahn oder eigentlich gegen deren Verwaltung.

Die Letztere würde kein Wort verlieren, um sich gegen solche Tendenz-Anschuldigungen zu verantworten, wenn nicht der Zweck klar vorläge, den wieder genommenen Aufschwung der Course zu hemmen, und von erschreckten Privatbesitzern Aktien wohlfeil in die Hände einer Coalition zu bringen, welche ihre unüberlegten Abschlüsse zum Ablauf dieses Monats ohne großen Verlust decken will.

Es scheinen dies dieselben Leute zu sein, welche früher die Course eben so heraufschraubten, um die Kapitalisten anzulocken, ihre Gelder zu übertriebenen Werthen, durch ihre damaligen Anpreisungen verführt, in denselben Papieren anzulegen, denen sie diese nun für den halben Preis wieder ablocken wollen, um redlich erworbenes Vermögen auf leichte Weise in ihre unersättliche Tasche zu bringen und dann dasselbe Spiel wieder von vorn anzufangen.

Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, die Privat-Besitzer zu warnen, welche diesem Treiben fern stehen.

Jenes Inserat enthält folgende offenbare Lügen:

die Beschuldigung, „daß die Bahnbedürfnisse aus neu creirten Stamm- und Prioritäts-Aktien gedeckt würden."

Dies ist Bezichtigung eines Betrugs, welche eigentlich vor das Forum der Staatsanwaltschaft gehören dürfte; unsere Widerlegung dieses Vorwurfs findet sich in den jährlich veröffentlichten Rechnungsabschlüssen.

„Die unzulängliche Berücksichtigung des Reservefonds."

Die Summe von 10,000 Thlr. wird vorschriftsmäßig abgesetzt, nachdem alle Erneuerungen aus den Betriebs-Einnahmen bestritten sind, von 1857 ab beträgt der Beitrag nach Abkommen mit dem hohen Ministerium 15,000 Thlr. unter gleichen Bedingungen.

„Daß die Strecke Schweidnitz-Reichenbach so schlecht sei, daß sie im Dezember 1856 nicht einmal eine Mehreinnahme abgeworfen."

Es hat dieser Bahntheil im ersten Jahre seines Betriebes (1856) auf die Meile nur um etwa 1000 Thlr. weniger gebracht, als der Durchschnittsertrag der alten Bahn im Jahr 1855 war, demnach ein außergewöhnlich günstiges Resultat gewährt.

Die Bezeichnung „Zweigbahnen" für die neuen Anschlüsse ist wohl nur gewählt, um durch Vergleichsverhältnisse aus jüngster Zeit die Freiburger Bahn zu diskreditiren, kann aber auf dieselbe keine Anwendung finden. Sie besteht jetzt aus zwei vollständig organisirten und für sich bestehenden, aber genau ineinandergreifenden Linien. Breslau-Waldenburg (10 Meilen) und Reichenbach-Liegnitz (10 Meilen), welche letztere erst mit Anfang d. J. vervollständigt worden, und deren Personenverkehr sich bereits glänzend entwickelt hat, deren Güterverkehr erst seit Mitte April völlig organisirt, doch schon außerordentlich befriedigende Resultate liefert. Die alte Bahn hat 8 Jahre gebraucht, um rentabel zu werden; der Verkehr auf der neuen Strecke kann in 4 Monaten nicht gleichmäßig ergiebig sein, was jeder Schulknabe begreift. Die Tendenz-Lügner wollen aber nicht sehen und begreifen, um auch Andere blind zu machen.

Von „tieferer Einführnng in's Gebirge" wissen wir vorläufig noch nichts. Soll damit eine künftig anschließende Gebirgsbahn gemeint sein, die aber leider noch in der Ferne steht, so kann diese nur Vortheil für uns bringen, aber keinen Nachtheil.

Wer nur einigermaßen mit den Lokal-Verhältnissen näher vertraut ist, wird die Rentabilität der Ausdehnung der Bahn bis Frankenstein nicht bezweifeln.

Hätte der Verf. jenes Inserats unsern Betriebs-Bericht für das Jahr 1856 abgewartet, welcher den 20. Mai ausgegeben wird, so hätte er sich ersparen können, was er unter einander gewürfelt, vorgetragen hat, dann aber war sein Zweck verfehlt, das Publikum irre zu führen.

Möge nun Jeder handeln wie er es für gut findet.

Auf allen Bahnhöfen steht angeschlagen, vor Taschendieben wird gewarnt, als gleiche Warnung wollen wir diese Zeilen angesehen wissen. Breslau, 18. Mai 1857. [3813]

Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Bromley, Middleser, England, 31. März 1849. Meine Herren! Die Dame, für welche ich Ihre Revalenta bestellte, ist im sechsten Monate ihrer Schwangerschaft, und litt sehr an Unverdaulichkeit, Säure, Verstopfung; erbrach die Speisen gleich nach dem Essen, beklagte sich über Sodbrennen, war täglich gezwungen, zu Abführungsmitteln und selbst zum Klystir ihre Zuflucht zu nehmen. Seitdem sie Ihre erzellente Revalenta nimmt, ist sie frei von diesen Uebeln, und alle Funktionen gehen ihren regelmäßigen Gang.
Thomas Woodhouse.

Bromley, Middleser, England, 11. Juni 1849. Meine Herren! Es gereicht mir zur Freude, Sie zu benachrichtigen, daß die in meinem Letzten erwähnte Dame von einem prächtigen Jungen entbunden wurde, und es muß auch Sie nicht wenig freuen, zu hören, daß Mutter und Sohn recht wohl sind. Die Entbindung war viel günstiger, wie je zuvor, und das Kind ist gesund und stark wie ein kleiner Herkules. Nehmen Sie mit meinem zugleich ihren herzlichsten Dank an, zumal sie diesen so überaus günstigen Wechsel blos der Revalenta zuschreibt, so wie dem gütigen Rathe, welchen Sie ihr zu jeder Zeit bereitwilligst ertheilt hatten. Th. Woodhouse.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gattiker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9⅛ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2⅛ Thlr. — 2 Pfd. 4¼ Thlr. — 5 Pfd. 9¼ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neubauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [3192]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 231 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 20. Mai 1857.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [4682]

Breslau, den 19. Mai 1857.

Emanuel Hallmann.
Anna Hallmann, geb. **Bornn.**

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter **Bertha** mit dem königlichen Polizei-Kommissarius Herrn **Kosub** aus Breslau, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Mertschütz bei Jauer, den 19. Mai 1857.

[3807] **Falcke,**
königl. Steuer-Einnehmer.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst:

Karl Kosub,
königl. Polizei-Kommissarius.
Bertha Kosub, geb. **Falcke.**

Breslau, den 19. Mai 1857.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 11¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rosalie,** geb. **Cohn,** von einem gesunden Töchterchen zeige ich hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Kreuzburg O.-S., den 18. Mai 1857.

[4697] **J. Kornblum.**

Heute Früh 6 Uhr verschied in Folge eines Nervenschlages unser theurer Gatte und Vater, der Papierfabrikant **Chr. Fr. Paul Hendler,** im Alter von 65 Jahren 4 Monaten.

Altfriedland, den 19. Mai 1857. [4699]

Die Hinterbliebenen.

[4678] **Todes-Anzeige.**

Heute wurde uns unsere geliebte Tochter **Helene** in dem zarten Alter von 11 Wochen durch den Tod entrissen.

Breslau, den 19. Mai 1857.

Wilhelm Nolte und Frau.

Statt jeder besondern Meldung.

Heute Früh 9 Uhr entschlief unser lieber **Willy** im Alter von 2¼ Jahren an den Folgen eines gastrisch-nervösen Fiebers. Wir bitten um stille Theilnahme. [4681]

Breslau, den 19. Mai 1857.

Der Rechtsanwalt **Krug** und Frau.

Unser Freund und Mitschüler **Gustav Hille** starb am 17. d. M. nach schweren Leiden.

Sagan, im Mai 1857. [4693]

Die Primaner des Gymnasiums.

Gestern Abend um 7 Uhr verschied unser hochverehrter geliebter Vater, der Geheime Registraturrath Herr **Carl Gustav Theodor Pauli** im 85. Lebensjahre. Diese ganz ergebenste Anzeige statt besonderer Meldung.

Breslau, den 19. Mai 1857. [4666]

Emma Lübbe, geb. **Pauli.**
Der Appellations-Gerichtsrath **Lübbe.**

T!

Zu dem am 23. d. M. auf der neuen Burg Fürstenstein stattfindenden Antrittskommerce ladet alle alten Herren freundschaftlichst ein:

Die Breslauer Burschenschaft „Arminia."

Salzbrunn, den 21. Mai. c. Bautzen.
Mit Gott für König und Vaterland.
X. III.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

Eine kgl. Direktion der oberschl. Eisenbahn wird höflich ersucht, zu den Pfingstfeiertagen einen **Extrazug** von **Posen** nach **Breslau** zu veranstalten. Die regste Theilnahme ist zu erwarten. [4694] **Einer für Viele.**

Von heute ab bitte ich Briefe an mich nach **Charlottenbrunn** adressiren zu wollen.

Breslau, den 20. Mai 1857.

[3809] **Dr. Neisser.**

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen

Herr **H. Gebhardt,** gewesener General-Agent der Magdeburger Hagel- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau, wird hiermit aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltsort dem Unterzeichneten ungesäumt anzuzeigen. [4700]

Peiskretscham, den 19. Mai 1857.

Franz Schneider.

Hiermit warne ich Jedermann, meinem Sohne **Wilhelm** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für dergleichen Schulden nicht aufkomme. **Heinrich Schmächtig.**

Zahnärztliche Anzeige.

Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich heute hier angekommen und bis Donnerstag im Hotel zur goldnen Gans, zu sprechen bin. Meine Geschäfte in Berlin erlauben mir nicht, diesmal länger in Breslau zu verweilen. [3806]

Breslau, den 18. Mai 1857.

Dr. E. Blume, Hofzahnarzt aus Berlin.

Eine gut gelegene und neu eingerichtete Gast- und Schankwirthschaft mit gutem Inventarium ist von Johannis d. J. ab zu vermiethen. Kautionsfähige Miether wollen sich dieserhalb Ohlauerstraße Nr. 84 in der Cigarrenhandlung des Herrn **Benno Eger** melden. [4568]

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Mittwoch, den 20. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Hrn. Balletmeisters Ambrogio.** Herr Levasseur, Solotänzer der großen Oper zu Paris, wird aus Gefälligkeit für den Benefizianten auftreten. 1) **„Satanella, oder: Die Tanzwuth."** Komisches Ballet-Divertissement in einem Akt von Herrn Levasseur. Personen: Dickson, Gutsbesitzer, Hr. Wexel. Henriette, seine Tochter, Frln. Krause. John, ein Landmann, Hr. Ambrogio. Satanella, der Dansomann, Hr. Levasseur. 2) **„Man muß den Teufel nicht an die Wand malen."** Vaudeville-Scherz in 1 Akt. nach einem vorhandenen Stoffe von F. B.. Musik arrangirt von demselben. 3) Zum ersten Male: **„Die Sirene, oder: Ein sizilianisches Fest."** Großes Ballet in 2 Akten und 4 Tableaux, in Scene gesetzt und arrangirt vom Herrn Balletmeister Ambrogio. Musik von C. Pugni. Personen: Die Sirene, Frln. Pourchet. Matteo, ein sizilianischer Fischer, Hr. Ambrogio. Zerline, ein Landmädchen, dessen Braut, Frln. Krause. Marie, deren Großmutter, Frau Rathmann. Antonio, Matteo's Freund, Hr. Schmidt.

Donnerstag, 21. Mai. 34. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer.

In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.) Mittwoch, den 20. Mai. 4. Vorstellung des Abonnements Nr. III. 1) Konzert von A. Bilse. (Anfang 3½ Uhr). 2) **„Der Arzt wider Willen."** Lustspiel in 2 Akten, nach Moliere von Schneider. 3) **„Des Herrn Magisters Perrücke."** Lustspiel in 1 Akt von C. Görner. 4) **„Ich irre mich nie."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von Carl Lebrün. (Anf. 4½ Uhr.)

Fürstensgarten.

Heute Mittwoch den 20. Mai: [4686]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts, unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Morgen Donnerstag den 21. Mai: [4687]
Frühkonzert. Anfang 6 Uhr.

Großes Horn-Konzert

[4689] Donnerstag den 21. Mai
in Bad Obernigk
bei **C. Geilich,** Gasthofbesitzer.

Ulbrich's Höh',

(bei Reichenbach). [3799]
Donnerstag, den 21. Mai:
Großes Konzert
der Poltmann'schen Kapelle.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Vanderbilt

Europäische Dampfschifffahrtslinie
Bremen-Newyork.
(via **Southampton.**)

Abfahrtstage
der prachtvollen, schnellfahrenden amerikanischen Schaufel-Räder-Dampfschiffe **erster Klasse.**

NORTH STAR.
von 2500 Tons und 1000 Pferdekraft,
ARIEL.
von 2000 Tons und 800 Pferdekraft.

von BREMEN:		von NEW-YORK:	
North Star	6. Juni.		
Ariel	23. Juni.		6. Juni.
North Star	25. Juli.		4. Juli.
Ariel	8. Aug.		18. Juli.
North Star	12. Sept.		22. Aug.
Ariel	3. Oktbr.		5. Sept.
North Star	31. Oktbr.		10. Oktbr.
Ariel	28. Nov.		7. Nov.
North Star	12. Dez.		21. Nov.

Passage-Preise, inkl. Beköstigung à Person:
Erste Kajüte, 125 Thlr. Gold,
Zweite Kajüte 90 Thlr. Gold.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Zwischendeck 55 Thlr. Gold; Kinder unter 10 Jahren 45 Thlr. Gold.
Güter-Fracht: 18 Dollars und 5 pCt. pro 40 Kubikfuß. Bremer Maß, inklusive Leichterfracht.

Fernere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen in **Bremen:** [3023]
Finke & Co. als Korrespondenten.
Ed. Ichon als Schiffsmakler.
Mit Annahme von Passagieren ist beauftragt und ertheilt nähere Auskunft
Julius Sachs, konzessionirter Agent,
Karlsstraße 27 in Breslau.

Zu Bad Landeck,

dem Louisensaal gradeüber sind in einem schönen und großen englischen Garten trockne, mit vielen Bequemlichkeiten versehene große und kleine herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Burggrafen daselbst bei **Eduard Hübner,** oder bei **Hübner und Sohn** in Breslau, Ring 35, 1 Treppe. [3814]

Behufs rascherer Unterbringung von **Aktien** für ein seit Jahren bestehendes und sich nachweislich mit 15 bis 20% rentirendes Fabrik-Geschäft werden **Agenten** gesucht. Franco-Offerten mit H. R. 28 besorgt die Expedition dieser Zeitung. [3801]

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Versicherungen bei obengenannter Gesellschaft und wird bereitwillig jede mögliche Erleichterung gewähren.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1857 folgender:		
Das laufende Versicherungskapitel beträgt	273,260,802	Thlr. „ Sgr.
Die dagegen stehende Prämienreserve	352,315	„ 19 „
Im Jahre 1856 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu tragen . .	401,624	„ „ „
Das Gewährleistungskapitel der Gesellschaft beträgt	2,000,000	„ „ „

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Die Statuten, Bedingungen, Jahresabschlüsse, überhaupt Alles, was Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen. [3810]

Breslau, den 18. Mai 1857.

Louis Dyhrenfurth, Haupt-Agent, Blücherplatz 12, Riembergshof.

Bekanntmachung.

Am Dinstage, den 26. d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen bei der Ober-Post-Direktion gegen 60 bis 70 Centner alter Dienst-Papiere als Makulatur, und reponirte Akten zum Einstampfen in öffentlicher Auktion gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können während der Amtsstunden täglich im Bureau der Ober-Post-Direktion eingesehen werden.

Breslau, den 16. Mai 1857.

Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

---

[487] **Bekanntmachung.**

Die Chausseegeld-Hebestellen
1) zu **Lipine** bei Königshütte,
2) zu **Gleiwitz**
sollen vom 1. Juli d. J. ab im Wege des Meistgebots anderweitig verpachtet werden.

Der Bietungstermin wird **am 4. Juni d. J.** von Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 6 Uhr im Geschäfts-Lokale des kgl. Haupt-Steuer-Amtes zu Oppeln abgehalten werden.

Dort, sowie im Sekretariat des kgl. Provinzial-Steuer-Direktorats hierselbst können die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden.

Die Pachtlustigen haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termine eine Kaution von Einhundert Thaler in preußisch Courant oder in Kassen-Anweisungen oder in preußischen Staats-Papieren von mindestens gleichem Courswerth zu deponiren.

Breslau, den 16. Mai 1857.

Der Provinzial-Steuer-Direktor
v. Maassen.

---

[497] **Bekanntmachung.**

Es ist von uns unterm 6. April d. J. eine **amtliche Instruktion für Feldmesser und Drainetechniker** zur Entwerfung und Ausführung von Drainplänen erlassen worden, welche die anzuwendenden Grundsätze entwickelt und die formelle Behandlung des Gegenstandes vorschreibt.

Jeder Drainplan, welcher zum Behufe der Verwendung von Ablösungs-Kapitalien oder bei Gemeinheitstheilungen angelegt und zu unserer Prüfung und Genehmigung eingereicht wird, muß von jetzt an nach den in dieser Instruktion enthaltenen Bestimmungen entworfen und ausgeführt werden.

Wir bringen dies im Interesse der Herren Grundbesitzer und Drainetechniker hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Kommissarien und Feldmesser unseres Ressorts bereits angewiesen sind, in vorkommenden Fällen nach dem Inhalte der Instruktion zu verfahren und daß dieselbe im Verlage der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin erschienen und von jeder Buchhandlung zu dem Preise von 10 Sgr. pro Exemplar zu beziehen ist.

Breslau, den 9. Mai 1857.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Bekanntmachung. [496]

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute **Schröder** und **Schäffer** hierselbst hat der Seifensiedermeister **Herrmann Singer** zu Wien eine Forderung in Höhe von 375 Thlr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 6. Juni 1857, VM. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 10. Mai 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: **Költsch.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann **Gogler** hier ist der Kaufmann Carl **Straka** hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 30. April 1857. [449]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[493] **Bekanntmachung.**

Die zur Herstellung des neuen Begräbnißplatzes für die Kirchen zu St. Salvator und Christophori erforderlichen Erdarbeiten und die erforderliche Umfriedung sollen im Wege der Lizitation ausgeboten werden.

Hierzu steht Termin

am 28. dieses Monats, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Bureau IV. des Rathhauses an, woselbst auch die Bedingungen in den Tagen vorher, während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Breslau, den 17. Mai 1857.

Die Stadt-Bau-Deputation.

In dem Gutsbesitzer **Vogt**'schen Konkurse ist an Stelle des Kaufmanns **Blisse** der Rechtsanwalt **Kolbe** zu Krossen a/O. zum Spezialverwalter in Betreff des bei Pfeifferhahn, Kreis Krossen, belegenen, zur Konkursmasse gehörigen Torfstichs bestellt worden.

Sagan, den 13. Mai 1857. [490]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[495] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 26. November 1856 zu **Kanth** verstorbenen Lieutenants a. D. und Fabrikanten Johann Friedrich Theodor **Letsch** ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Kord** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Juni 1857 VM. 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale, Parteienzimmer Nr. 2 vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath **Klingberg** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Juli d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 15. Mai 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[467] **Bekanntmachung.**

Da die Aufstellung des früher auf der Nordseite des Ringes gelegen gewesenen großen Zeltes zur Lagerung der Wolle, gleich wie im vorigen Jahre, so auch bei dem diesjährigen Frühlings-Wollmarkt, unterbleibt, fordern wir Diejenigen, welche **Zelte zur Lagerung der Wolle,** auf den hiesigen dazu bestimmten Marktplätzen, aufzustellen beabsichtigen, hierdurch auf, unter genauer Angabe der Größe der Zelte, die zur Aufstellung von ihnen gewünschten Standplätze in unserem Bureau der Abtheilung V., 14 Tage vor Beginn des Marktes schriftlich zu bestellen, wonächst eine sofortige schriftliche Benachrichtigung über Gewährung, oder falls der gewünschte Platz anderweitig vergeben sein sollte, über Nichtertheilung desselben erfolgen wird.

Spätere Meldungen können nur nach Verhältniß des dann noch vorhandenen Raumes berücksichtiget werden.

In diesen Meldungen ist außerdem anzugeben, für welche Dauer die Ueberlassung der Plätze gewünscht wird, ob namentlich nur für den bevorstehenden, oder für welche künftige Märkte, um hiernach einen festen Plan der Aufstellung anlegen zu können.

Das tarifmäßige Standgeld für jeden bestellten resp. ertheilten Platz, muß auch dann berichtigt werden, wenn dessen Benutzung seitens Bestellers, oder die schriftliche Zurücknahme der Bestellung selbst, bis spätestens 4 Tage vor Beginn des Marktes, nicht erfolgt sein sollte.

Bestellungen für mehrere Jahre in Voraus sind, wenn sie erlöschen sollen, mindestens 14 Tage vor dem Beginn der betreffenden Märkte schriftlich bei uns zu kündigen.

Breslau, den 10. Mai 1857.

Der Magistrat. Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Nachdem die königliche Regierung zu Posen durch Verfügung vom 24. v. Mts., Nr. 1365. II., die hiesige Kommunal-Rektorschule in ein Progymnasium umzuwandeln genehmigt hat, ist von der hiesigen städtischen Vertretung beschlossen worden, vom 1. Oktober d. J. ab noch 2 Lehrer anzustellen, von welchen der Erstere die Qualifikation eines Gymnasial-Oberlehrers besitzen und wo möglich der polnischen Sprache mächtig, der Zweite dagegen in den technischen Lehrgegenständen tüchtig und unbedingt der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein muß. Das Gehalt des Ersteren ist auf 600 Thlr. und das des Zweiten auf 350 Thlr. inkl. Wohnungsmiethe festgesetzt werden.

Schriftliche Meldung unter Ueberreichung der Zeugnisse beim hiesigen Magistrat bis zum 15. Juni d. J. — Die städtische Behörde hat das Präsentationsrecht. [486]

Schrimm, den 16. Mai 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [494]

Der diesjährige **Frühjahrs-Wollmarkt in Posen** wird vom 12. bis 14. Juni abgehalten. Die Lagerung der Wolle auf dem alten Markte kann vom 8. Juni ab erfolgen, und werden von diesem Tage ab auch sämmtliche Waagen in Thätigkeit gesetzt werden.

Anweisungen zu Lagerstellen im Freien werden bei der Rathswaage ausgegeben, auch Latten zur Errichtung von Zelten bei derselben verabfolgt werden.

Posen, den 16. Mai 1857.

Der Magistrat.

Gebrauchte Schraubzwingen und 2 Klopsägen sind billig zu verkaufen Nikolai-Straße Nr. 22 bei **Dahlem.** [4672]

Bekanntmachung. [491]

In unserem Depositorio befindet sich das Testament des Ziegelstreichers **Benedikt Gittler** von Liebenthal.

Da seit der Niederlegung bereits 56 Jahre verflossen, so wird den etwanigen Interessenten das Dasein dieses Testaments gemäß § 218 Titel 12 Theil II. des Allgemeinen Landrechts mit der Aufforderung bekannt gemacht, binnen 6 Monaten die Eröffnung desselben nachzusuchen, widrigenfalls damit nach Maßgabe des § 220 und 221 a. a. O. von Amts wegen vorgeschritten werden wird.

Löwenberg, den 14. Mai 1857.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Dinstag, den 2. Juli d. J., Vorm. von 10 Uhr ab, werden im Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln an Brennhölzern aus den Etatsschlägen Forstbezirk **Danietz,** Jagen 3, 5 und 9,

16 Klftr. birk. und erlen. Scheit,
1 = birk. Ast,
55 = kief. Scheit, 10 kief. Ast,
25 = kief. Stock,
154 = ficht. Scheit, 74 ficht. Ast,
230 = ficht. Stock,

Forstbezirk **Schodnia,** Jagen 32,

38 Klftr. kief. Stock an Meistbietende gegen sofortige Zahlung der Steigerpreise öffentlich verkauft werden. [492]

Dembio, den 13. Mai 1857.

Der Oberförster **Fischer.**

Die erforderlichen Maurer- und Zimmer-Arbeiten zum Bau eines Brennerei- und Dampfmühlen-Gebäudes zu Kloda sollen im Wege der Submission vergeben werden, und steht hierzu ein Termin auf

den 29. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,

in der fürstlichen Kanzlei an.

Kautionsfähige Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift

„Submission zum Bau der Dampfmühle und Brennerei zu Kloda"

bis zum gedachten Tage in der fürstl. Sulkowskischen Kanzlei einreichen, wo alsdann in Gegenwart der erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten eröffnet werden sollen.

Die Zeichnungen liegen zur Ansicht täglich bereit.

Schloß Reisen, den 15. Mai 1857. [3768]

Der fürstl. Baumeister **R. Haesen.**

Nach der Bekanntmachung des königlichen Kreisgerichtes zu Schweidnitz vom 28. Febr. d. J. steht zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe der Rittergüter Würben, Eckersdorf und Kallendorf Termin vor dem genannten Kreisgerichte am 9. Juni d. J. an.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß dieses Verfahren nur zu dem Zwecke extrahirt sei, um unter den Besitzern der genannten Güter selbst einen angemessenen Preis festzustellen, während man nicht die Absicht habe, einem etwanigen fremden Meistbietenden den Zuschlag zu ertheilen.

Als Generalbevollmächtigter der Besitzer von Würben und als Extrahent des angekündigten öffentlichen Verkaufs, sehe ich mich genöthigt, dieses Gerücht als völlig unbegründet zu bezeichnen, und die bestimmte Erklärung abzugeben:

daß bei Abgabe eines angemessenen Meistgebotes in dem erwähnten Termine der Zuschlag an den Meistbietenden unbedingt erfolgen wird. [3593]

Berlin, den 9. Mai 1857.

Der Justiz-Rath **von Tempelhoff.**

Zur Lieferung des Lagerstroh-Bedarfs für die beim Dorfe Racot, unweit Kosten, zu stationirenden Strafgefangenen, steht ein Termin auf Mittwoch den **27. Mai** Vorm. 10 Uhr vor dem Unterzeichneten beim Gastwirth Herrn **Gasiorowski** zu Kosten an.

Unternehmungslustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Lieferungs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. [3792]

Kosten, den 17. Mai 1857.

v. Sommerfeld u. Falkenhayn,
Prem.-Lieutenant a. D.

Bekanntmachung. [3776]

Bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte kommen

den 25. Mai d. J. Vm. 10 Uhr 170 St. Mastschöpse u. Stähre

per Licitation zum Verkauf, wozu Käufer ergebenst einladet.

Wallisfurth bei Glaz, den 14. Mai 1857.

Das Wirthschafts-Amt.

Zur gefälligen Beachtung

empfehle ich jedem Reisenden das

Hôtel de Prusse

in Breslau,

vis-à-vis dem Oberschlesisch-Posener Bahnhof. Man lebt daselbst bei aller Bequemlichkeit und Sauberkeit bei guten Speisen und Getränken nicht nur gut und billig, sondern man hat auch noch gleichzeitig wegen der Nähe des Bahnhofes eine große Ersparniß an Droschken ꝛc. ꝛc.

Ein Reisender.

[4683] **A. G.**

Vor dem Ankaufe der dem Eigenthümer abhanden gekommenen

4000 Thaler Oberschlesische Eisenbahn-Aktien Litt. C.

in 20prozentigen Quittungsbogen,
Nr. 20143 bis 20,162 incl.
Nr. 27,915 bis 27,934 incl.

wird hiermit gewarnt, mit dem Bemerken, daß die nöthigen Schritte behufs deren Amortisation bereits eingeleitet worden sind. [4701]

Breslau, den 19. Mai 1857. **Gebr. Friedländer.**

Trebnitz-Zdunyer-Aktien-Chaussee.

Freitag den 19. Juni d. J. Früh 10 Uhr wird in Rimanes Hotel hierselbst die gewöhnliche **General-Versammlung** abgehalten, zu welcher die Herren Aktionäre, unter Bezugnahme auf die §§ 33 bis 36, 41 bis 43 des Statuts, ergebenst eingeladen werden. Die General-Versammlung entscheidet über den Ankauf der angebotenen Aktien.

Militsch, den 7. Mai 1857. [3800] **Das Direktorium.**

Bad Oeynhausen (Rehme). [3791]

Die diesjährige Eröffnung unseres heil-gymnastischen Kur-Saales hat am 15. Mai stattgefunden. **Dr. Alfter**, königl. Brunnenarzt. **Dr. Braun**, Badearzt.

Für Krapp- und Röthe-Produzenten.

Mit Bezug auf den Artikel des Herrn **George Pohl**, Instruktor für Karden- und Krappbau, von Canth, in Nr. 225 der Bresl. Zeitung vom 16. Mai, benachrichtigen wir hiermit das geehrte landwirthschaftliche Publikum, daß wir noch eine Partie **frischen keimfähigen erprobten Smyrnaer Krappsamen** à Pfund 3 Sgr. 9 Pf., und frischen keimfähigen erprobten Neapolitanischen Krappsamen à Pfund 5 Sgr. abzugeben haben.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Herren Anbauer, welche zu der **für das beste erzielte Produkt** von uns ausgesetzten **Prämie** von **zwanzig Friedrichsd'or** konkurriren wollen, sich gefälligst mündlich oder schriftlich bei uns zu melden, um das Nähere zur Konstituirung einer Kommission veranlassen zu können.

Breslau, den 16. Mai 1857.

Reinhold und Robert Kemper,

[3756] Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathhause.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, dass in unserer Anstalt nachstehende Mineralwasser in stets frischer Füllung vorräthig sind: [3629]

Adelheidsquelle,	Spaaer Pouhon,
Carlsbader Neubrunnen,	Vichy grand grille,
Carlsbader Mühlbrunnen,	Wildunger,
Egerer Franzensbrunnen,	Friedrichshaller Bitterwasser,
Egerer Salzbrunnen,	Pillnaer Bitterwasser,
Emser Krähnchen,	Saidschützer Bitterwasser,
Emser Kesselbrunnen,	Kohlensaures Bitterwasser des Dr. H. Meyer,
Homburger Elisaquelle,	Kohlensaures destill. Wasser,
Kissinger Ragoczi,	Kohlensaures Brunnenwasser,
Kreuznacher Elisabetquelle,	Doppelt kohlensaures Ammoniakwasser,
Lippspringer Arminiusquelle,	Zwiefach kohlensaures Magnesiawasser,
Marienbader Kreuzbrunnen,	Pyrophosphorsaures Eisenwasser,
Marienbader Ferdinandsbrunnen,	Selterser Wasser,
Pyrmonter Hauptbrunnen,	Sodawasser,
Schlesicher Obersalzbrunnen,	Kreuznacher Mutterlauge, zum Bade.

Auswärtige Aufträge werden aufs schleunigste und billigste expedirt, und nehmen wir unsere Flaschen und Kisten für den Preis zurück, mit dem dieselben berechnet werden.

Bedürfniss ist es uns, dem geehrten Publikum unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen für die ermuthigende Unterstützung, die es unserem jungen Unternehmen zugewandt hat. Bemühen werden wir uns, dieselbe dauernd uns zu erhalten. [3629]

Glogau, im Mai 1857. **Liedke & Comp.**

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, [3556]

empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente, sowie Pianinos zu soliden Preisen.

Englische doppelte Schieferbedachung

wird unter Garantie in allen Gegenden Preußens möglichst billig angefertigt. — Preis-Courante werden gern franko übersendet vom [3819]

Schieferdeckermeister **A. Keller**, Berlin, alte Schönhauser-Straße Nr. 5a.

Echt importirte Cigarren.

Die beliebten Flor de Undia,
El Sol Opera,
Cinto de Orion,

[4679] sind wiederum angelangt, ich empfehle sie besonderer Beachtung.

Carl Friedländer, am Ringe Nr. 58.

Güter-Verkauf in Galizien,

¼ Meile vom Tarnower Bahnhof entfernt, als:
Koszyce male, 479 Joch Acker, 190 Joch Waldungen,
Rzuchowa, 387 Joch Acker, 54 Joch Waldungen.
Wozniczna, 66 Joch Acker, 127 Joch Waldungen.

Diese Güter grenzen mit einander und können entweder zusammen oder auch einzeln verkauft werden, indem jedes ein separates Tabular corp. besitzt.

Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfrage das Großhandlungshaus

[3817] **Franz Anton Wolff** in Krakau.

Die Damen-Putz-Handlung von M. Opfer,

Schweidnitzerstr. 45, **1. Etage, empfiehlt zur jetzigen Saison ihr wohl assortirtes Damen-putz-Lager zu auffallend billigen Preisen einer geneigten Beachtung.** [4695]

Hôtel de Prusse in Warmbrunn.

Die zum Bedürfniß gewordene **Vergrößerung meines Hotels** ist vollendet, was ich mit dem ergebensten Bemerken mittheile, daß ich nun 20 Zimmer mehr besitze, ebenso für Stallungen und Remisen hinlänglich gesorgt ist. Der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums mein Hotel bestens empfehlend, versichere zugleich, daß mein Bestreben dahin gehen wird, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Bad Warmbrunn in Schlesien, 1857.

[3818] **Heinrich Bruchmann.**

Die Molken-, Brunnen- und Bade-Anstal Charlottenbrunn

ist heute eröffnet worden. Charlottenbrunn, den 20. Mai 1857.

[3808] **Herrschaftliche Brunnen- und Bade-Kommission.**

Zu vermiethen:

Boden-, Keller- und Lager-Räume

in unmittelbarer Nähe des **Oberschlesischen Bahnhofes** und mit demselben durch einen Schienenstrang verbunden, so daß das An- und Abrollen der Güter erspart wird. — Die Güter selbst lagern unter Assekuranz gegen Feuersgefahr. Näheres bei **C. Schierer**, Comptoir im Oberschlesischen Bahnhofe. [4674]

Echt englisch gerippt Postpapier

ein Ries (20 Buch) in blau 1¾ Thlr. empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung von **J. Bruck**, Nikolaistraße 5

Bekanntmachung. [3686]

Auf dem Obervorwerk zu Langenbielau sollen ohngefähr 70 daselbst liegende, zu Nutzholz taugliche Stämme wilder Kirschbäume **Freitag den 22. Mai,** Vormittags von 10 Uhr ab, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung partienweise verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Das Gräfl. v. Sandreczkysche Rentamt.

Beim Beginn der Badesaison empfehle ich meine hiesige **Wasserheil-Anstalt** mit dem Bemerken, daß meine auf 6 Jahre lange empirische Erfahrung in Gräfenberg unter des verstorbenen Prießnitz Leitung gegründete Wasserheilmethode, sich während des siebenjährigen Bestehens meiner Anstalt hierselbst auf das Wortheilhafteste bewährt hat, wie ich dies außer durch Atteste meiner früheren geehrten Kurgäste auch durch amtliche Zeugnisse meiner vorgesetzten Behörden nachzuweisen bereit bin, und dem Bemerken, daß meiner Anstalt in dem hiesigen schönen Gebirgsthale, um so mehr der Vorzug vor ähnlichen Anstalten gebührt, als das so sehr ungesunde kasernenartige Zusammenwohnen vieler Kranken in einem Gebäude, und namentlich das Benutzen einer und derselben Badewanne dadurch vermieden ist, daß sich freundliche Wohnungen nebst zweckmäßigen Badekabinets für Kurgäste fast in allen Bauergehöften befinden. [4669]

Marie von Colomb,
die allein konzessionirte Vorsteherin und Wasserärztin hierselbst.

Görbersdorf, den 17. Mai 1857.

Ober-Salzbrunnen,

frischester Füllung, erhalte ich fortlaufend von der Quelle neue Zusendungen, die ich in Kisten mit 36 Fl. zu 5¼ Thlrn., 18 Fl. 2⅝ Thlr., 9 Fl. 1⅓ Thlr., die einzelne Fl. zu 4¼ Sgr. offerire. **Julius Neugebauer,**

Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut im strehlener Kreise, größtentheils Weizenboden, zwischen 3—400 Mrg. groß, neu gebaut, mit schönen Wohngebäuden, die Aussaat aufs Beste bestellt, sowie alles Inventarium im besten Zustande, ist mit einer mäßigen Anzahlung und annehmbarem Preise zu verkaufen. Das Nähere erfahren auf portofreie Anfragen nur Selbstkäufer, ohne Einmischung eines Dritten unter H. J. poste restante Haltauf. [3727]

Ein Rittergut

von 600—1000 Morgen Fläche wird von einem ernstlichen Käufer in den Kirchen Neisse, Münsterberg, Nimptsch oder Neumarkt gesucht. Anträge werden bis zu dem 1. Juni erbeten unter der Adresse C. v. M. Breslau poste restante. [4698]

Die Kühe, die aus der Danziger Niederung Mittwoch eintreffen sollten, treffen erst Freitag Früh um 8 Uhr zum Verkauf in Stadt Aachen ein.

[4683] **C. Hamann.**

Ein vollständig eingerichteter Kaufladen, worin seit Jahren Material- und Schnittwaarenhandel mit gutem Erfolg betrieben worden, auch vorzüglich zum Flachshandel sich eignet, nebst zwei Stuben, Bodengelaß und Stallung, ist in Quaritz, Markt Nr. 4, zu vermiethen und Johannis d. J. zu beziehen. Näheres beim Bäckermeister **Hoffmann** das.

Gesuch.

Ein thätiger unverheiratheter **Oekonomie-Beamter** in den zwanziger Jahren, aus gebildetem Stande, ein Sachse, welcher daselbst die Wirthschaft praktisch erlernt hat und zur Zeit als Beamter in der Lausitz stationirt ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. Sein Antritt kann zum 1. Juni oder später erfolgen. Geehrte Offerten werden freundlichst erbeten unter der Chiffre A. M. # 35 poste restante Niesky in der pr. Oberlausitz. [3705]

Ein Knabe, Sohn anständiger Eltern, jüdischen Glaubens, mit guten Schulkenntnissen versehen, kann in mein Modewaaren-, Tuch- und Putzgeschäft sofort als **Lehrling** eintreten.

Scheimann Schneller,

[4669] in Warmbrunn.

Das von dem verstorbenen Kaufmann B. Becker zu Canth innegehabte **Spezerei-, Glas- und Kurzwaaren-Geschäft,** mit vorzüglicher Lage am Ringe, soll Familien-Verhältnisse halber bald verkauft werden. Die näheren Bedingungen wird Herr Kaufmann **J. E. Günther** zu Goldberg auf portofreie Anfragen mittheilen. [3803]

Für Techniker.

Zwei Wassermühlen in West-Galizien, nahe an einem Städtchen und an der von Krakau nach Lemberg führenden Eisenbahn gelegen, mit 6 Mahlgängen thätig, sind wegen Regulirung des Flußbettes mit einer Schleuse zu versehen, auch ist das Mühlwerk bei beiden in ein amerikanisches umzugestalten.

Zu diesem Zwecke werden Unternehmer, auch Associe's, auf längeren Betrieb gesucht.

Näheres — portofrei — bei Herrn **Dr. Pilling,** Adv. u. Not. in Dresden, Moritzstraße Nr. 22. [2443]

Ein Materialgeschäft, in guter Gegend der Stadt **Breslau,** wird von einem zahlungsfähigen Käufer zum 1. Januar 1858 zu übernehmen, oder auch ein Parterre-Lokal zur Einrichtung zu einem solchen Geschäfte zu miethen gesucht. Adressen, mit Angabe der näheren Bedingungen, nimmt die Expedition dieser Zeitung unter E. K. B. entgegen.

Zur gütigen Beachtung.

Das Agentur-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft

des Oekonom. und Kaufmann **G. Reinert** zu Wüste-Waltersdorf in Schl., empfiehlt sich angelegentlichst zu geneigten Aufträgen, Vermittelung von Geschäften verschiedener Art, unter Zusicherung der reellsten Bedienung. [2742]

Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

rein weiss und weiss mit rosa Anflug, offerirt **in bester Qualität unter Garantie der Keimfähigkeit** billigst: [3420]

Ad. Hempel, Schweidnitzerstrasse 44.

Echt persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver,

zur sichern Vertilgung der **Wanzen, Flöhe, Motten** 2c., in Büchsen zu 5, 10 und 15 Sgr., sowie pfundweise, und die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur,** die Flasche 6 Sgr. [3811] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Echten Quedlinburger Zuckerrüben-Samen

von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit offeriren: [4677]

Steinbach und Timme, Herrenstraße 4.

[4680] **Das Cigarren-Lager von**

Carl M. Dupol,

Schweidnitzer- u. Karlsstraßen-Ecke Nr. 1,

ist bestens assortirt, vorzüglich schöne echte **Havanna-Cigarren** sind vorräthig.

Echt englischer Portland-Cement, Tarnowitzer Roman-Cement, Bester Steinkohlen-Theer

bei [4448] **C. G. Felsmann, Ohlauerstraße 55.**

Zum 1. Juli d. J. ist in meiner Apotheke die Gehilfen-Stelle mit 120 Thlr. Gehalt zu besetzen. Kempen, Gr.-H. Posen, 18. Mai 1857.

[4671] **J. Burgund,** Apotheker.

Den vielen Bewerbern um die Wirthschafts-Beamtenposten der Güter Omechau und Neudorf diene hiermit zur Nachricht, daß beide Stellen vergeben sind. [3804]

v. Prittwitz-Gaffron.

Zur **Besorgung** guter **Dienstmädchen** empfiehlt sich bestens das konzessionirte Kommissions- und Vermiethungs-Komptoir des **E. Berger,** Bischofsstr. 16. [4690]

Poudre Fèvre

zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das französische Original-Paket zu 20 Flaschen berechnet, 15 Sgr.

[3812] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Gesucht

wird für eine zum Brauen von Lagerbier eingerichtete, an einem Städtchen in West-Galizien, nahe bei einer in nächster Zeit zu befahrenden Eisenbahn gelegene Brauerei, in Folge des Ablebens des zeitherigen **Brauers** ein solcher als Associe oder kautionsfähiger Pachter.

Näheres — portofrei — bei Herrn **Dr. Pilling,** Adv. u. Not. in Dresden, Moritzstraße Nr. 22. [2442]

Tauf- und Konfirmations-Denkmünzen, desgleichen Prämien-Denkmünzen

für den besten Bürgerschützen, in Gold und Silber; Büchsen, Doppelflinten, goldplattirte Scherpen 2c., empfehlen: [3816]

Hübner u. Sohn, Ring 53, 1 Treppe.

Ein goldner Ring mit kleinem Brillant ist gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Ins.-Gebühren Werderstraße 32, 2 Tr., in Empfang nehmen. [4691]

Eine schlagende Nachtigall und ein Staar, der den Nachtigallenschlag hat, sind zu verkaufen. Näheres beim Vogelhändler **Wehnisch** auf dem Kränzelmarkte. [4670]

Wollzüchenleinwand,

bis 60 Pfund schwer und darüber,

Segelleinwand u. Drill

zu Marquisen, Staubroleaur und Zelten empfehlen zu bekannt billigen Preisen:

[4688] **Metzenberg und Jarecki,**
Kupferschmiedestr. 41 zur Stadt Warschau.

Einige Zimmer gebrauchte Möbel in Mahagoni- und Kirschbaum-Holz, darunter ein Rollbureau, Silberspinden, Gardinen, Rouleaur, Bettstellen, Matratzen 2c. stehen billig zum Verkauf Gartenstraße Nr. 32 b. par terre rechts. [4696]

Zwei anständige Mädchen suchen zu Johanni bei einer eben solchen Familie eine kleine unmöblirte Stube. Näheres bei Herrn Hauptlehrer **Hoffmann,** Breitestr. 40, 3 Treppen.

Badegepäck,

so wie Frachtgüter nach Warmbrunn und Gegend, werden pünktlichst befördert durch die Geschirre des **M. J. Sachs u. Söhne** in Hirschberg.

In Breslau übernimmt Bestellungen und Güter für dieselben der Lade-Meister **Peuser** im Kronprinz, Friedrich-Wilh.-Straße. [4673]

Ein Transport von 32 Stück russischer und polnischer Reit- und Wagenpferde ist so eben angekommen und steht zum Verkauf in der Odervorstadt in den 3 Linden. [4685]

Jac. Gräffner u. Comp.

Während des Wollmarkts

sind zwei große Zimmer und eine Alkove, zusammen oder auch getrennt, Junkernstraße Nr. 1, im ersten Stock, zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfragen. [4665]

Eine feuerfeste eiserne **Geldkasse** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Leder-Handlung von **A. Moll,** Oderstraße.

Breslau, den 18. Mai 1857. [4664]

---

3 Mastkühe, 100 Masthammel,

sämmtlich mit Körnern schwer gemästet, stehen zum Verkauf auf dem Domänen-Amte Steine, Kreis Breslau. [4660]

Wollzelte verleihen

und besorgen deren Aufstellen, Einlegen und Wegschaffen: **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, Eingang durch das Hutmagazin.

In Alt-Scheitnig bei Breslau ist zu vermiethen Stallung für 9 Rennpferde, Wagen-Remise, Böden und Keller. [4676]

Pick.

Eine schöne gesunde Wohnung mit Gartenbenutzung, in einem der angenehmsten Stadttheile gelegen und aus 6 Wohnstuben, Küche, Boden, Keller, Speisekammer und Bedientenzimmer bestehend, ist sofort oder zu Johanni zu vermiethen.

Näheres zu erfahren, Alte-Taschenstraße Nr. 21, 1 Treppe. [4625]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 19. Mai 1857.

	feine		mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	87— 93		78	61—64 Sgr.
Gelber dito	85— 90		80	66—68 „
Roggen . .	50— 51		49	44—46 „
Gerste . . .	44— 46		42	40—41 „
Hafer . . .	28— 29		26	23—24 „
Erbsen . . .	41— 43		39	35—36 „

Kartoffel-Spiritus 10¼ Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 19. Mai 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98 11/12 B.	Ludw.-Bexbach.	4	149¼ B.
Dukaten		94¼ B.	dito dito	3½	—	Mecklenburger .	4	57⅛ B.
Friedrichsd'or .		—	Schl. Rentenbr.	4	93 1/12 B.	Neisse-Brieger .	4	80¼ B.
Louisd'or		110¼ B.	Posener dito	4	91⅛ B.	Ndrschl.-Märk. .	4	92 B.
Poln. Bank-Bill.		96¼ B.	Schl. Pr.-Obl...	4½	99¾ B.	dito Prior. ...	4	—
Oesterr. Bkn.		97 1/12 B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV. .	5	—
Preussische Fonds.			Poln. Pfandbr. .	4	92⅞ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	139¼ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	99 11/12 B.	dito neue Em.	4	93⅛ B.	dito Lt. B.	3½	130⅛ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 11/12 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	89¼ B.
dito 1852	4½		dito Anl. 1835			dito dito	3½	77 5/12 B.
dito 1854	4½	99 11/12 B.	à 500 Fl.	4	—	Rheinische	4	104¼ B.
dito 1856	4½	99 11/12 B.	dito à 200 Fl.		—	Kosel-Oderberg.	4	67¼ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 G.	Kurh. Präm.-Sch.			dito Prior.-Obl.	4	—
St.-Schuld-Sch..	3½	83¼ G.	à 40 Thlr.		—	dito Prior. ...	4½	—
Bresl. St.-Obl. .	4	—	Krak.-Ob. Oblig.	4	81 B.			
dito dito	4⅓	—	Oester. Nat.-Anl.	5	82⅝ G.	**Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.**		
Posener Pfandb.	4	98¼ B.	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.**					
dito dito	3½	86¼ B	Berlin-Hamburg.	4	—	Freib. III. Em.	4	118¼ B.
Schles. Pfandbr.			Freiburger	4	122¼ G.	Oberschl. III. Em.	4	129⅛ G.
à 1000 Rthlr.	3½	86½ G.	dito Prior.-Obl.	4	88⅛ B.	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.	Köln-Mindener .	3½	151¼ B.	Oppeln-Tarnow.	4	82 1/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97⅞ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	55¼ B.	Minerva	5	96¼ B.
			Glogau-Saganer	4	—			

Redakteur und Verleger: C. Täschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.